Das „Herforder Kreisblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Vertriebsstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 25 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil: Ferd. Ehmann in Herford.
Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 3.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 48 (enthält 8 Seiten). Mittwoch, den 26. Februar 1913. 68. Jahrgang.

Zur neuen Heeresvorlage.

Aus militärischen Kreisen schreibt man der natbl. Korr.:

„Mit Ungeduld erwarten Volk und Presse nähere Mitteilungen aus dem Kriegsministerium über Art und Inhalt der neuen Heeresvorlage. Gern möchte man die Hülle von dem verschleierten Bilde von Sais lüften, dessen Umrisse kaum erkennbar werden, einmal um die Höhe der zu erwartenden neuen Ausgaben zu wissen, dann aber auch, um schleunigst Kritik zu üben. Allgemein ist man sich in der Überzeugung von dem Bedürfnis eines weiteren Ausbaues unserer Wehrmacht einig, und freudige Zustimmung fanden daher die Worte des Kaisers, die er in unserer ostpreußischen Hauptstadt gelegentlich der Jahrhundertfeier an sein Volk unter Bezugnahme auf die neue Heeresvorlage richtete.

Wenn die Regierung zögert und auch jetzt wieder spät, erst gegen Ende der laufenden Reichstagssession, mit neuen Forderungen kommt, so wird sie ihre schwerwiegenden Gründe haben, die auf verschiedenen Gebieten liegen können. Einmal bildet jetzt immer — und mit Recht — die Deckungsfrage einen wichtigen Gegenstand der Vorberatungen, dann aber findet die Zögerung der Heeresleitung vielleicht ihren Grund in genauerer Kenntnis der Verhältnisse bei den Nachbarheeren, als der Öffentlichkeit im allgemeinen zugänglich ist. Nur so läßt sich ein gewisses Zaudern der Regierung erklären, das die Ungeduld und Besorgnis weiter Kreise während der hohen politischen Spannung dieses Winters hervorrief. Aus Frankreich dringen Gerüchte über ungenügende Durchführung des neuen Kadergesetzes zu uns, die der Mangel an den nötigen Ersatzmannschaften verursacht. Der häufige Wechsel im Kriegsministerium gibt den Verhältnissen in Frankreich außerdem keine zuverlässige Dauer und schwächt die Bemühungen um eine starke Rüstung ab. Die Teilnahme Englands an einem Kontinentalkriege erscheint vorläufig immer noch schwierig und zweifelhaft. Rußland wird von seiner überwältigenden Heeresmacht auf einem europäischen Kriegsschauplatze schwerlich ungeteilten Gebrauch machen können, da es wichtige Interessen in Asien zu vertreten und durch seine weitschauende Politik in der Mongolei sich eine scharfe Gegnerschaft in China neuerdings geschaffen hat. In alledem könnte man Gründe für die Zurückhaltung in unseren Rüstungen und eine gewisse Zuversicht zum Bestande des Friedens sehen. Andererseits aber war die Kriegsgefahr vor einigen Monaten so brennend, hatten sich die kriegerischen Vorbereitungen unserer Nachbarn im Westen und Osten derartig zugespitzt, daß Gegenmaßnahmen unsererseits, die wir zwischen zwei Keilen uns befinden, nicht mehr aufgeschoben werden können.

Der Respekt des Auslandes vor unserer politischen Macht ist stark geschwunden. Darin allein liegt schon eine gewisse Kriegsgefahr für uns. Dieser Respekt muß und kann nur wiedergewonnen werden durch eine Erhöhung unsrer Kriegsbereitschaft, wofür unsere Volkskraft unerschöpfliche Quellen besitzt, und durch die Überzeugung unserer Nachbarn, daß eine ernste Zeit das deutsche Volk in opferfreudiger Einmütigkeit finden wird, wie dies vor hundert Jahren in Preußen geschah. Das Ausland muß wissen, daß das deutsche Volk in finsterer Entschlossenheit zum Kampf bereit steht, der ihm aufgedrängt werden sollte, und daß in fester Geschlossenheit Arm und Reich, Hoch und Niedrig den Blick auf den Feind gerichtet hält, der sich Deutschlands Grenze zu nahen wagt. Darum ist die neue Heeresvorlage unabweisbar notwendig, darum die Jahrhundertfeier in Ostpreußen von so hoher politischer Bedeutung. Der „Temps“ sagt zur Rede des Kaisers in Königsberg: „Das war in der Tat ein großer Augenblick in der preußischen Geschichte, als sich der nationale Widerstand gegen die brutale Politik Napoleons erhob. Frankreich hat die Fehler Napoleons teuer bezahlt.“ Letzteres ist leider nicht richtig, denn der Wiener Kongreß hat vieles wieder zugunsten Frankreichs verdorben, was blutige Siege erkämpften.

Wir sind gewiß, daß in der Stunde der Gefahr kein Mann der Fahne fernbleiben wird, der er angehört. Gern möchten wir dieselbe feste Überzeugung von dem Opfermut aller Stände und Klassen im Frieden, der Bereitwilligkeit zur Aufnahme neuer Steuern, von der Voranstellung nationaler Fragen vor sehstsüchtige Interessen und einseitige Anschauungen hegen. Noch ist es nicht klar, wie sich die Parteien neuen Besitzsteuern gegenüberstellen werden, nachdem deren Vorlage schon einmal die Sprengung des nationalen Blocks im Reichstage zur Folge hatte. An jedermann sind die Worte des Kaisers gerichtet, als er die Erwartung aussprach, „daß das deutsche Volk zur Übernahme weiterer persönlicher Opfer nach dem berühmten Vorbild unserer Väter bereit sein wird“.

Über den Inhalt der Vorlage weiß man nichts Näheres. Nur so viel steht fest, daß im Falle einer Mobilmachung sofort sämtliche Infanterie-Regimenter mit einer Maschinengewehrkompagnie ausgestattet sein werden, also mit 13 Kompagnien ins Feld rücken. Hierfür ist das gesamte Material, Waffen, Munition und Gerät vorhanden. Auch das nötige Personal an Offizieren und Mannschaften ist im Gebrauch und Verwendung der Maschinengewehre ausgebildet. Es ist also nur eine Etatisierung dieser provisorisch zusammengestellten Kompagnien nachzuholen. Dies hätte freilich im Sinne der großen Heeresvorlage 1912 schon im Herbst des vergangenen Jahres geschehen müssen.

Die ungleichmäßige Stärke der Feldbatterien, je nach niederem, mittlerem oder hohem Etat, und der Bedarf an Gespannen für die in Schuppen gestellten Geschütze und Munitionswagen erschwert ihre Mobilmachung in hohem Maße. Hier also wird Abhilfe geschaffen und eine Erhöhung des Pferdebestandes herbeigeführt werden müssen. Je geringer die Zahl der für eine Mobilmachung anzukaufenden Augmentationspferde ist, um so zuverlässiger werden die Leistungen der Gespanne im Felde sein. Darum hat die französische Feldartillerie recht, die nur Batterien zu 4 Geschützen besitzt und bei einer Mobilmachung bloß Munitionswagen mit neuen Bespannungen zu versehen braucht. Durch die Zahl der im Frieden überhaupt vorrätig gehaltenen Gespanne ist die französische Feldartillerie der deutschen außerdem bedeutend überlegen.

Endlich wird, nach wiederholter Schwächung der Kaders unserer Infanterie-Kompagnien, eine Erhöhung ihrer Kopfstärke zum mindesten auf 150 Mann, wie eine solche bei definitiver Einführung der zweijährigen Dienstzeit als unbedingt notwendig vom damaligen Kriegsminister v. Goßler bezeichnet wurde, erforderlich sein. Die hierfür nötigen Mannschaften sind aus den 50 000 überzähligen kriegsbrauchbaren Dienstpflichtigen zu entnehmen, deren Zahl ferner zur Bildung der noch fehlenden 18 Infanteriebataillone für die kleinen Regimenter völlig ausreichen würde.

Außer dem hier angeführten sind noch zahlreiche andere Wünsche für den Ausbau unseres Heeres in Wort und Schrift geäußert worden. Alle hier aufzuzählen und zu besprechen, ist nicht der Zweck dieser Zeilen. Die Jahrhundertfeier gab uns Veranlassung, die Jahre 1813 und 1913 in Beziehung miteinander zu setzen. Vor hundert Jahren scharte sich das preußische Volk in der Stunde der Gefahr um Thron und Altar: möchten heute in gleicher Opferwilligkeit alle Stände des Deutschen Reiches dasselbe tun, um die Gefahr von unseren Grenzen fernzuhalten, die uns bedroht!“

Die Ursachen der Teuerung.

Im Reichsamt des Innern sind von deutschen Vertretungen im Ausland Untersuchungen über die Lebensmittelteuerung in verschiedenen europäischen Ländern zusammengestellt und veröffentlicht worden, die bei dem in Deutschland vorhandenen Bestreben, die heimische Teuerung mit Hilfe des Auslandes zu mildern, sehr der Beachtung wert sind. Über England, Belgien, die Niederlande, die Schweiz, Ungarn, Schweden und Dänemark haben die Generalkonsulate berichtet, aus dem agrarischen Rußland ein landwirtschaftlicher Sachverständiger, aus Frankreich ein Attaché der kaiserlichen Botschaft in Paris. Die Berichte geben ein anschauliches Bild über die allmähliche **Preissteigerung nahezu aller wichtigen Lebensmittel in diesen Ländern,** eine Steigerung, die teilweise die **Aufwärtsbewegung der Preise in Deutschland weit übertrifft.** Eingehend wird berichtet über die Erklärungsversuche für diese Erscheinung.

Fast übereinstimmend sind die Angaben nach der Richtung, daß man die Steigerung der Produktionskosten durch das Anwachsen der Löhne nicht übersehen dürfe. Andererseits wird häufiger, so von England und Frankreich, von Arbeiterunruhen und Lohnbewegungen wegen des Anwachsens der Lebensmittelpreise berichtet. **Lohnsteigerung und Aufwandssteigerung** sind also gegenseitig bald Ursache, bald Wirkung. Oft wird die Einwirkung des Weltverkehrs und Welthandels als hauptsächlichster Anlaß anerkannt. So erscheint als wesentlicher Grund für das Ansteigen der Fleischpreise in England der Umstand, daß Amerika nicht mehr für diese Ware als unerschöpfliches Exportland auftritt, sondern wegen Anwachsens des eigenen Konsums bei Verminderung der eigenen Erzeugung nicht mehr wie früher exportieren kann. Andere Beispiele weltwirtschaftlicher Einflüsse sind das Ansteigen der Preise in den Exportländern Dänemark, Schweden, den Niederlanden und der Schweiz.

Übereinstimmung herrscht auch darüber, daß das **Anwachsen des Verbrauchs,** und zwar nicht nur der Menge, sondern **auch der beanspruchten Qualität** nach, mit einen Hauptgrund für das Steigen der Preise bilde. Diesem Ansteigen des Verzehrs steht nun in vielen Ländern eine Abnahme der Erzeugung des betreffenden Landes gegenüber; überall wird die Wirkung der furchtbaren Dürre des Jahres 1911 erwähnt. Sehr verschieden sind die Mittel, die in dieser Beziehung zur Abhilfe vorgeschlagen werden; die Stärkung der einheimischen Erzeugung sieht man in mehreren Ländern als das allein wirksame Mittel an. Daneben finden sich sehr beachtenswerte Mitteilungen über Organisation der Fleischund Lebensmittelversorgung und auch über Versuche zur Belehrung der Bevölkerung über eine rationelle Ernährung.

Ueber die Verwendung der Nationalflugspende

hat der Verwaltungsausschuß nunmehr endgültige Beschlüsse gefaßt.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es der Nationalflugspende dank dem Entgegenkommen der Deutschen Versicherungsgesellschaften gelungen, in Ergänzung der Reichsfliegerstiftung eine Versicherung der Flieger gegen Unfall durch deutsche Gesellschaften — und zwar zu einer verhältnismäßig geringen Prämie — zustande zu bringen und dadurch jeden deutschen Flieger im Falle einer durch Unfall erfolgten Arbeitsunfähigkeit vor Sorgen um seinen Lebensunterhalt zu bewahren. Die Versicherung erfolgt unter Geschäftsführung der Viktoria und unter Mitbeteiligung des Nordsterns, des Stuttgarter Vereins und der Wilhelma.

Das bereits in der Tagespresse mitgeteilte System der Prämiierung von Stundenflügen wird den alten Piloten ermöglichen, sich die Versicherungsprämie und noch weitere größere Summen unter zunächst leichten Bedingungen zu erfliegen. Diese Bedingungen sollen jährlich neu aufgestellt werden, um eine systematische Steigerung der Flugleistungen zu erreichen.

Die Ausbildung von neuen Piloten soll sich bis zum 1. Oktober lediglich auf solche jungen Leute erstrecken, die bereit sind, an diesem Termin in die Fliegertruppe einzutreten und auf Personen des Beurlaubtenstandes vom Gefreiten aufwärts im Alter bis zu 35 Jahren. Nach dem 1. Oktober werden auch Personen mit besonderer technischer Vorbildung ohne Rücksicht auf ihr militärisches Verhältnis ausgebildet werden. Die Auswahl wird zunächst den Fabriken überlassen, denen auch die Ausbildung obliegt. Fliegerschulen kommen für diese Ausbildung nicht in Frage. Für die dringend notwendige theoretische Ausbildung sollen besondere Anstalten vorgesehen werden.

Die Nationalflugspende hat an zuständiger Stelle die Erteilung der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst gemäß § 89 Ziffer 6 der Wehrordnung als Flugzeugführer unter der Voraussetzung besonderer praktischer und theoretischer Leistungen angeregt. Es steht zu hoffen, daß dieser Anregung in Kürze stattgegeben wird.

Für Wettbewerbe der Vereine ist ein Zuschuß bis zu 150 000 ℳ für einen im Jahre 1914 zu veranstaltenden Wasserflugzeugwettbewerb Preise von 100 000 bis 125 000 ℳ in Aussicht genommen. Ferner sind für eine größere Zahl von Flugstützpunkten Beihilfen bewilligt.

Betriebskrankenkassen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat hinsichtlich der Betriebskrankenkassen zwei wichtige Entscheidungen getroffen. Zunächst ist es für zulässig erklärt worden, daß sich Betriebskrankenkassen auch nach dem 1. Januar d. J. vereinigen, vorausgesetzt, daß eine der Kassen nach der Mitgliederzahl zulassungsfähig ist. Da bei der Vereinigung die eine Kasse, welche die andere Kasse aufnehmen soll, bestehen bliebe, so könnten in der zulassungsfähigen Kasse andere auch nicht zulassungsfähige Kassen aufgehen. Sodann hat der Minister die Bestimmung einer Arbeitsordnung, wonach jeder Arbeiter des Betriebs zum Beitritt zur Betriebskrankenkasse verpflichtet wird, für unzulässig erklärt. Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß den Arbeitern durch § 75 des Krankenversicherungsgesetzes das Recht, sich durch Beitritt zu einer Hilfskasse von der Mitgliedschaft einer Krankenkasse zu befreien, ausdrücklich eingeräumt, und daß es nach § 80, 82 a. a. O. den Arbeitgebern verboten sei, die unter Strafandrohung Anwendung des Gesetzes zum Nachteil der Versicherten durch Verträge auszuschließen oder zu beschränken. Hierbei mag noch ergänzend darauf hingewiesen werden, daß sich die Rechtslage durch die Reichsversicherungsordnung völlig verschiebt. Versicherungspflichtige, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind, sind zugleich Mitglieder der Krankenkasse, also kraft Gesetzes doppelt versichert. Nur auf ihren Antrag ruhen ihre Rechte und Pflichten bei der Krankenkasse. Zur Stellung dieses Antrags können sie im Hinblick auf das auch in der Reichsversicherungsordnung wiederkehrende Verbot des Ausschlusses der Bestimmungen des Gesetzes zum Nachteil der Versicherten durch Verträge nicht in der Arbeitsordnung gezwungen werden, ganz abgesehen davon, daß der Arbeitgeber auch für Mitglieder der Ersatzkasse sein Beitragsteil an die Krankenkasse zahlen muß, und so ein Interesse an der Mitgliedschaft des Versicherten kaum besitzt.

Reichstag.

Sitzung vom 25. Februar.

Das Haus beschäftigte sich mit der Prüfung ziemlich umstrittener Wahlen, der Mandate der Abgg. Koelsch, Dr. Becker und Haupt. Besonders bei dem Abg. Becker wurde der Ausgang mit größter Spannung erwartet. Man wußte, daß die Entscheidung nur an wenigen Stimmen hängt. Die Würfel sind zugunsten des Herrn Dr. Becker gefallen: mit 159 des Zentrums und der Rechten gegen 158 Stimmen der Na-

tionalliberalen und der Linken, also mit einer Stimmenmehrheit bei einer Stimmenthaltung wurde sein Mandat für gültig erklärt. Dieser Ausgang wurde dadurch herbeigeführt, daß ein kleinerer Teil der Nationalliberalen mit der Rechten für die Gültigkeit stimmte.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 25. Februar.

Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird bei den Zuschüssen zur Einrichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen fortgesetzt. Abg. Borchardt (Soz.): Die Fortbildungsschule ist ein Notbehelf. Durch Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts würde den Schülern die Religion noch mehr verekelt werden. Der Lehrplan darf nicht überlastet werden. Abg. Frhr. v. Richthofen (Kons.): In den sozialdemokratischen Kreisen ist eine erhebliche Feindschaft gegen die Religion vorhanden, die sich allerdings dem Volke gegenüber hinter dem Deckmantel: „Religion ist Privatsache", verbirgt, was in Wirklichkeit heißt: „Antireligion ist Parteisache." Was die „Unterordnung", die „Botmäßigkeit" angeht, die in den Fortbildungsschulen gelehrt werden soll, so bemerke ich nur, daß gerade die Sozialdemokraten eine Unterordnung der Jugend erstreben, die einer Klassensklaverei gleicht. Keine Partei tut das in einem solchen Grade, wie die Sozialdemokraten, die ihre ganze Organisation darauf zugeschnitten haben. (Abg. Dr. Liebknecht: Sie gehören in den Zirkus!) Vizepräsident Dr. Krause ruft den Abg. Dr. Liebknecht wegen dieses Zwischenrufs zur Ordnung).

Die weitere Debatte löst sich auch wieder in zahlreiche Einzelheiten auf, die zum größten Teil lokale Wünsche betrafen. Auf eine Anregung des Abg. Maurer (Natl.) erwiderte der Handelsminister Dr. Sydow, daß er weiter daran festhalten werde, daß die Bekämpfung der Installations- und Materialien-Monopole, die sich vernehmlich infolge der zunehmenden Elektrisierung unseres Landes gebildet haben, in erster Linie im Interesse des Handwerks erfolgt. Auch teilte der Minister mit, daß die Frage, ob nicht überhaupt etwas gegen die monopolistische Tendenz der Elektrizitätszentralen von Staats wegen im Interesse der Konsumenten getan werden solle, geprüft werde. Das werde aber nur möglich sein, wenn in diesem Punkte die Gewerbefreiheit eingeschränkt werde.

Einen breiten Raum nahm in der weiteren Debatte die Erörterung von Innungsfragen ein. Abg. Liebknecht (Soz.) wußte einige Fälle von Terrorismus seitens der Innungen zu erzählen. Aus der Antwort des Ministers ergab sich indes, daß Herr Liebknecht wieder einmal aus einer Mücke einen Elefanten gemacht hat. In dem einen Falle, der in Magdeburg spielt, handelt es sich zudem um einen Kampf des Zentralverbandes der Bäcker gegen die nicht zur sozialdemokratischen Richtung gehörenden Bäckermeister, und man wird es dem Minister nicht verübeln können, wenn er es, soweit es mit dem Rechte vereinbar ist, für seine Aufgabe hält, die tariftreuen Gehilfen zu stützen. Über Innungs- und Handwerkerfragen gerieten auch die Abgg. Wenke (Vp.) und Hammer (Kons.) aneinander. Dabei wurde auch wieder einmal die preußische Wahlrechtsfrage gestreift. Ein Schlußantrag machte indeß der weiteren Debatte hierüber ein Ende.

Abg. Just (Natl.) verlangte, daß die Regierung Maßnahmen gegen den sozialdemokratischen Einfluß auf die nichtgewerbsmäßige Arbeitervermittlung ergreife, und dann verbreitete sich der Abg. Leinert (Soz.) in einer endlosen Rede über die „Gemeingefährlichkeit" der Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und den Standpunkt des Ministers gegen die Arbeiterorganisationen.

Alt- und Neu-Kamerun.

Berlin, 25. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages wurde bei der Beratung des Etats des Reichskolonialamtes der Antrag des Zentrums, von den Summen, die für die Zentralverwaltung und für dauernd erforderliche Hilfskräfte nachgefordert worden waren, 11 500 Mk., und von der Anzahl der Beamtenstellen 14 abzustreichen, gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen angenommen, trotzdem der Unterstaatssekretär Conze und der Staatssekretär Dr. Solf für die Bewilligung der geforderten Summen eintraten. Das Zentrum beanstandete weiter die Vermehrung der Kamerunschutztruppen um zwei Kompanien, von denen eine als dauernd in Aussicht genommen ist. Diese Forderung erklärt der Staatssekretär jedoch als das Mindestmaß. Man könne Altkamerun unmöglich von militärischer Macht so sehr entblößen. Er halte sich sogar verpflichtet, zu erklären, daß man nach den neuesten Nachrichten im Süden des Schutzgebietes mit Schwierigkeiten bei den Eingeborenen rechnen müsse. Auch ein volksparteiliches Mitglied hebt den hohen Wert der Schutztruppen für die Kultivierung des Landes hervor.

Die Forderungen der Regierung wurden bewilligt. Die Petition des kolonialwirtschaftlichen Komitees auf Bewilligung eines Beitrags von 200 000 Mk. zur Unterstützung von Baumwollkolonien wird der Regierung zur Erwägung überwiesen, als Material die Eingaben von Luftfahrzeugvereinen zur Förderung des Flugwesens in den Kolonien. Es beginnt die Beratung des Etats für Kamerun. Beim Titel „Schulwesen" wird von verschiedenen Mitgliedern der Kommission eine lebendigere Förderung des Unterrichtswesens gefordert.

Eine lebhafte Erörterung schloß sich an die Etatstitel bezüglich der Mittellandbahn an. Ein Zentrumsvertreter erklärte diesen ganzen Bahnbau für einen Mißgriff. Man werde unter Umständen gezwungen sein, eine ganze neue Trace zu führen. Unterstaatssekretär Conze gab Auskunft über die Schwierigkeiten. Das Gelände ist ungünstig, ebenso Klima, Vegetation und Arbeiterbeschaffung.

Die großen Brückenbauten über die beiden Arme des Sanaga seien technische Leistungen allerersten Ranges. Bei der Arbeiterbeschaffung müsse auf die Plantagen Rücksicht genommen werden, so daß im ganzen nur 5000 Arbeiter durchschnittlich beschäftigt werden konnten. Die Verpflegung der Arbeiter war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Zum Schlusse nahm der Staatssekretär gegen Angriffe der Sozialdemokraten Anlaß, den Major Dominik aufs wärmste zu verteidigen. Deutschland habe in ihm einen wirklichen Kolonialhelden verloren, dessen Andenken man in Ehren halten müsse.

Das dänische Königspaar in Berlin.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser besuchte heute vormittag mit dem König von Dänemark mehrere Garde-Kavallerie-kasernen, um die Offiziersreitstunden zu besichtigen. Das Frühstück wurde beim Garde-Kürassier-Regt. eingenommen. Die Kaiserin, die Königin von Dänemark und die Kronprinzessin besichtigten vormittags das Säuglingsheim in Charlottenburg, dann die Königin mit der Kronprinzessin das Kaiser-Friedrich-Museum. Die Königin speiste bei der Kronprinzessin.

Berlin, 25. Febr. Der König von Dänemark empfing heute nachmittag im königlichen Schloß den Reichskanzler und den Staatssekretär v. Jagow. Später begab sich das dänische Königspaar zu dem dänischen Gesandten, um den Tee zu nehmen. Dazu waren zahlreiche Mitglieder der dänischen Kolonie geladen.

Bei der Galatafel zu Ehren des dänischen Königspaares brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus. Er hieß die fremden Herrschaften im eigenen Namen und im Namen des deutschen Volkes willkommen. Er erinnerte an das Hinscheiden des Vaters des Königs von Dänemark und sprach den aufrichtigen Wunsch aus, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen und auszugestalten, zum Wohle beider Länder. Als äußeren Beweis seiner Gesinnung stellte der Kaiser den König von Dänemark à la suite der Marine.

Der König von Dänemark antwortete mit herzlichen Worten des Dankes für die ihm bewiesene hohe Ehre durch Ernennung zum Chef des Husarenregiments Nr. 14 und ganz besonders dafür, daß der Kaiser ihn à la suite seiner stolzen Marine gestellt habe, und fuhr dann fort:

Indem ich in Eurer Majestät den erhabenen Monarchen erblicke, dessen nie ermüdende Friedensliebe der bald 25jährigen Regierung das Gepräge aufgedrückt hat, hege ich die freudige Zuversicht, daß Eure Majestät die meinem Großvater und meinem Vater bewiesene Freundschaft auf mich übertragen möchten. Zu dieser Hoffnung gesellt sich noch der innige Wunsch, daß die Beziehungen zwischen unseren Ländern sich auch fernerhin auf der besten Grundlage gegenseitigen Vertrauens und freundschaftlicher Verständigung unserer beiden stammverwandten Völker mit ihren volkstümlichen Eigenheiten entwickeln mögen. Der König schloß mit dem innigsten Glückwunsch zu der stattgehabten Verlobung und trank auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des gesamten erlauchten kaiserlichen und königlichen Hauses.

Die Musik spielte nach dem Trinkspruch des Kaisers die dänische Hymne. Nach der unmittelbar darauf erfolgenden Erwiderung des dänischen Königs in deutscher Sprache spielte die Musik „Heil Dir im Siegerkranz". Die beiden Herrscher schüttelten sich wiederholt die Hände. Nach der Tafel hielten die Majestäten längere Zeit Cercle.

Rußland und Frankreich.

Paris, 25. Febr. Der russische Botschafter Iswolski hat heute mittag dem Präsidenten Poincare den St. Andreasorden und ein Handschreiben des Kaisers von Rußland überreicht. Dabei sagte der russische Botschafter: Der Kaiser habe bei der Verleihung des Ordens sofort bei der Uebernahme der Präsidentschaft durch Poincare ein neues Zeichen seiner Zuneigung für Frankreich und seiner persönlichen Freundschaft und Hochachtung für Poincare geben wollen. Dieser erneute Ausdruck seiner Gefühle werde als eine neue Bürgschaft für die so engen Beziehungen betrachtet werden, die das befreundete und verbündete Frankreich und Rußland vereinten. Präsident Poincare erwiderte, er sei tief gerührt über diesen Freundschaftsbeweis des Kaisers, dies neue Zeichen der unveränderlichen Gefühle des Kaisers für Frankreich, für die das eigenhändige Schreiben des Kaisers ein beredtes Zeugnis ablege. Poincare fügte hinzu, so halte auch er fest an der Politik, die schon lange Frankreich mit Rußland verbinde, und er würde sorgsam darüber wachen, das Bündnis der beiden Länder zu erhalten und noch enger zu gestalten.

Nach der Ueberreichung des Ordens fand bei dem Präsidenten Poincare ein Frühstück statt, an dem auch Ministerpräsident Briand und Minister des Auswärtigen Jonnart teilnahmen.

Paris, 25. Febr. Das Handschreiben des Kaisers von Rußland an Poincare hat folgenden Wortlaut: Herr Präsident, erhabener guter Freund! Aus Anlaß Ihrer Wahl zum Präsidenten und der Übernahme Ihres hohen Amtes richte ich meine herzlichste Gratulation und meine besten Wünsche an Sie. Es liegt mir am Herzen, in diesem Augenblick Ihnen von neuem zu versichern, wie sehr ich von dem Gedanken durchdrungen bin, daß das französisch-russische Bündnis ebenso den Gefühlen wie den Interessen der beiden Völker entspricht und nie aufgehört hat, ein wirksamer Faktor des Friedens in Europa zu sein. Dieses Bündnis, das dem Herzen der beiden Nationen entspringt, und durch ein zwanzigjähriges fruchtbares Bestehen geheiligt ist, bildet die Grundlage der auswärtigen Politik, die ich meiner Regierung vorgezeichnet habe. Damit dieses Bündnis aber Früchte trage, welche es zu bringen vermag, erscheint mir ein ständiges Zusammenarbeiten und eine stete Fühlung zwischen den Kabinetten in Paris und Petersburg unerläßlich. In diesem Sinne haben Sie, bevor Sie die höchste Würde der Republik bekleideten, das Amt des Chefs der französischen Regierung ausgeübt. Glauben Sie, bitte, Herr Präsident, ich weiß Ihnen in ganz besonderer Weise Dank dafür. Da ich wünsche ein neues Zeugnis meiner aufrichtigen Anhänglichkeit an Frankreich zu geben und ebenso meine Hochachtung und meine persönliche Freundschaft für Sie auszudrücken, so gestatte ich mir das Vergnügen, Ihnen heute meinen St. Andreasorden zu verleihen, dessen Insignien ich Ihnen hierbei mit besten Wünschen für das Gedeihen Frankreichs und das Gelingen der Aufgaben, die Sie auf sich genommen haben, überreichen lasse. Genehmigen Sie, Herr Präsident, mein erhabener guter Freund, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und meiner hohen Wertschätzung. Ihr guter Freund Nikolaus.

Paris, 25. Febr. Poincare richtete an den Zaren folgendes Telegramm: Teurer, erhabener Freund, soeben habe ich aus den Händen Eurer Majestät Botschafters die Insignien Ihres St. Andreasordens erhalten, und es liegt mir am Herzen Eurer Majestät ohne Verzug den Ausdruck meines lebhaftesten Dankes zu übermitteln. Ich bin tief gerührt durch die Worte des Schreibens, durch das Eure Majestät mir dieses glänzende Zeichen der Freundschaft und den neuerlichen Beweis Ihrer Gefühle Frankreich gegenüber gegeben haben. Eure Majestät können versichert sein, daß ich wie in der Vergangenheit treu an dem Bündnis festhalten werde, das Rußland und Frankreich einigt. Indem ich meine aufrichtigsten Wünsche für das Glück Eurer Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen Kaiserlichen Familie darbringe, bitte ich Sie, die Versicherung meiner Hochachtung und meiner beständigen Freundschaft entgegen zu nehmen. Poincare.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Febr.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn hat sich in einer Besprechung nach München begeben.

Der Endabschluß der Reichshauptkasse für das laufende Finanzjahr dürfte sich günstig gestalten. In den ersten 10 Monaten des laufenden Rechnungsjahres sind an Zöllen, Steuern und Gebühren über 1395 Millionen Mark aufgekommen und damit 50 Millionen Mark mehr erzielt als im Etatsanschlage vorgesehen waren. Die Post- und die Reichseisenbahnverwaltung haben zusammen einen Ueberschuß von über 15 Millionen Mark ergeben, so daß schon in den ersten Fünfsechsteln des laufenden Rechnungsjahres über 65 Millionen Mark mehr in die Reichskasse aus diesen Einnahmequellen geflossen sind, als im Etat angenommen wurde. Nun bringen zwar die Zölle im Februar und März regelmäßig etwas weniger als Durchschnittseinnahmen auf, aber die Postverwaltung zählt gerade diese Monate zu den besseren Einnahmemonaten. Als günstiges Moment ist ferner in Betracht zu ziehen, daß, da Brausteuer und Posteinnahmen günstig abgeschnitten haben, auch die auf diesen basierenden Ausgleichungsbeträge mehr abwerfen werden, als im Etat angenommen ist. Jedenfalls kann schon jetzt als sicher bezeichnet werden, daß das Rechnungsjahr 1912 mit Mehreinnahmen abschließen wird, die, wenn sie selbstverständlich auch nicht die Höhe des ganz anormalen Jahres 1911 erreichen werden, doch ins Gewicht fallen werden.

Oesterreich. Der Kaiser hat heute die erbetene Enthebung des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli genehmigt und ihm das Großkreuz des Stefansordens verliehen. Zum Marinekommandanten wurde Flotteninspektor Vizeadmiral Haus ernannt.

Ungarn. An der Demissionsabsicht des ungarischen Kultusministers Grafen Johann Zichy kann nicht mehr gezweifelt werden. Der ungarische Ministerpräsident Herr v. Lukacs ist schon auf dem Wege nach Wien, um dem Monarchen Bericht über die dadurch geschaffene Lage zu erstatten. Es gibt nun mehrere Möglichkeiten: Entweder bestimmt der König den Grafen Zichy, seine Demission zurückzunehmen, um im Hinblick auf die noch ungeklärte auswärtige Lage die Schwierigkeiten im Innern nicht zu vermehren, oder Lukacs vertritt die Ansicht, daß Kabinett und Majorität auch das Ausscheiden des Grafen Zichy überstehen und ihre Aufgabe lösen könnten. Es wird daran gezweifelt, daß Graf Zichy sich umstimmen läßt. Dann muß sich zeigen, ob der Monarch dieser Ansicht sei, wenn nicht, ist die Demission des Kabinetts unausbleiblich. Die Opposition rechnet auf diese und hierzu kommt der Versuch des Grafen Julius Andrassy, eine oppositionelle Koalition auf der Basis der Realunion zu schaffen, der aber noch nicht gelungen ist, da Justh an seinem Prinzip der Personalunion festhält. Der Austritt des Grafen Zichy ist jedenfalls von größerer Bedeutung, da Zichy als ein Vertrauensmann des Thronfolgers berufen war, um die Stellung des Kabinetts nach seiner Seite zu formen. Es muß auch gesagt werden, daß aus dem Lager des Thronfolgers die Wahlreformvorlage starken Anfechtungen ausgesetzt ist. Eine sofortige Entscheidung ist unwahrscheinlich, da voraussichtlich die Klärung der internationalen Lage abgewartet wird.

Frankreich. Die Kammer hat einen Zusatz zum Finanzgesetz angenommen, der von der Regierung bereits genehmigt worden ist. Er unterwirft vom 1. Juli dieses Jahres ab die fremden Reisenden und auswärtigen Handelsvertreter, die ihren Beruf dauernd oder vorübergehend auf französischem Gebiet ausüben, denselben Bestimmungen und Abgaben, denen die französischen Reisenden im Auslande unterworfen sind. Die Zollverwaltung wird nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit und gemäß den Bestimmungen der Zollgesetze von 1892 und 1910 die Abgaben nach der Nationalität des Reisenden und nicht nach der Herkunft seiner Waren berechnen.

England. Frau Pankhurst erschien heute vor dem Polizeigericht von Epsom; sie wurde gegen eine Kaution von 700 Pfund Sterling freigelassen.

Rußland. Dem Ministerrate sind zwei Gesetzvorlagen des Generalgouverneurs von Finnland zugegangen über die Einführung der russischen Sprache im schriftlichen Verkehr des finnischen Landtages und Senats sowie der finnischen Behörden mit den Reichsbehörden. Die Vorlagen fordern ferner, daß die Kenntnis der russischen Sprache für alle Regierungsbeamten Finnlands und für die Studierenden an der Universität von Helsingfors obligatorisch sein soll.

Aus Russisch-Polen kommen Nachrichten, die auf eine steigende Erregung der Behörden wegen der Haltung der Bevölkerung schließen lassen. In Warschau wurde eine Gesellschaft für polnische Kultur, die in vielen Städten Zweigvereine besitzt, geschlossen. Im Gouvernement Wolhynien umstellten Kosaken das Schloß des polnischen Magnaten Grafen Potzki, da die Polizei vermutete, daß dort bewaffnete Banden ausgerüstet wurden. Die Durchsuchung des Schlosses verlief jedoch ergebnislos.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 26. Febr. Wetterwarte. 8 Uhr früh: Barometer 761 Millimeter. Thermometer —2. Nebel. Südsüdostwind.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.
Vorerst keine Witterungsveränderung.

Herford, 26. Febr. Mit dem Bahnhofsumbau wird hier in Verbindung gebracht die gestrige Anwesenheit von zwei Geheimräten aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Die Herren besichtigten eingehend das Gelände am Bahnhof.

Herford, 26. Febr. Stadttheater. „Frühlingsluft", Operette von Lindau. Musik von J. Strauß. Es war der Benefiz- und Ehrenabend für den Tenorbuffo des Ensembles, Herrn Max Meinecke. Daraus erklärte sich auch, daß das Haus fast vollständig ausverkauft war. Herr M. Meinecke gehört zu den beliebtesten Mitgliedern des diesjährigen Ensembles; im Spiel und Gesang anmutend und sicher. Eine schier erdrückende Fülle von Blumen und Angebinden aller Art wurden ihm gestern abend überreicht, während der Beifall des Hauses kein Ende nehmen wollte. — Neben dem Benefizianten erhielten Blumenspenden auch die Herren Kapellmeister Schneider, Fred Himmighofen und Frl. Zborowsky. — Die Aufführung des übermütigen Stückes gefiel. Man konnte sich einmal nach Herzenslust auslachen und übersah in dieser Stimmung gern, wenn es hier und da im Chor oder an den Einsätzen etwas haperte. An einzelnen Stellen der Aufführung wurde bei offener Szene so lebhaft applaudiert, daß der Gang der Vorstellung stockte. Besonders gut schnitten bei diesen Beifallsbezeugungen selbstverständlich die Inhaber der komischen Rollen ab, und ihre Zahl ist ja in dem bekannten Stücke nicht gerade gering.

Herford, 26. Febr. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Infolge häufiger Nachfrage gelangt am Freitag nochmals die Operette: „Das Autoliebchen" zur Aufführung zu ermäßigten Preisen. Am Sonnabend ist die letzte Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen: „Das Glück im Winkel" von Sudermann. — Am Donnerstag, den 27. Februar ist die letzte Vorstellung in dieser Saison für den Gewerbeverein, gegeben wird die Operette: „Leutnantsliebchen".

Herford, 26. Febr. Das neue Lichtspielhaus „Wittekind" an der Höckerstraße gibt heute abend vor einer größeren Zahl geladener Gäste eine Eröffnungsfeier und Festvorstellung und öffnet morgen seine Pforten für das große Publikum. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses nach den Plänen und unter der Leitung des Herrn Architekten Münter erbaute Lichtspielhaus einen sehr vornehmen und vorteilhaften Eindruck macht. Der Zuschauerraum, der rund 400 Sitzplätze hat, bildet einen Saal von fast 30 Meter Länge, 14 Meter Breite und über 7 Meter Höhe. Die gesamte, von einer Berliner Firma gelieferte Innendekoration wirkt mit ihren Wandbekleidungen und Applikationen sehr ruhig und wohltuend. Der Zuschauerraum ist absolut feuersicher, da der Operationsraum mit seinen Films sich in einem feuersicheren Raum außerhalb des Gebäudes befindet. Der Orchesterraum ist tief gesenkt, und vor dem Ganzen her zieht sich ein modern ausgestattetes Foyer von 14 Meter Länge und 6,50 Meter Breite. Daß alle Aufenthaltsräume Dampfheizung und elektrisches Licht haben, sei nur der Vollständigkeit wegen erwähnt. An dem Bau waren von hiesigen Firmen beteiligt: B. Breder (Maurerarbeiten), Althoff und Lakemeier (Tischler- und Zimmererarbeiten), G. Breder (Plattenarbeiten), Stein (Anstreicherarbeiten), Westheide (Stuckausführungen); Laux (Klempner- und Installationsarbeiten), H. Opitz (Lichtanlage), Mühlenforth (Dachdeckerarbeiten), G. Metzler (Heizungsanlage), O. Hentschel (Schlosser- und Schmiedearbeiten.)

○ **Herford**, 26. Febr. Vor Ankauf wird gewarnt. Einem hiesigen Schuhmachermeister wurde Sohlleder im Werte von 20 ℳ gestohlen.

Letzte Drahtnachrichten.

Bukarest, 25. Febr. Die Mächte werden wahrscheinlich Deutschland und Rußland das Mandat übertragen, den rumänisch-bulgarischen Streitfall beizulegen. Die Unterhandlungen dürften in Petersburg stattfinden.

Wien, 26. Febr. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt inspiriert, angeblich aus London: Eigentlich bestehen in der Frage der Abgrenzung Albaniens noch so weitgehende Differenzen zwischen dem Standpunkt Österreich-Ungarns und Rußlands, daß es sich kaum annehmen läßt, daß die Meinungsverschiedenheiten bereits Donnerstag beseitigt werden können.

Sofia, 25. Febr. Die halbamtliche Bulgaria schreibt, die Bevölkerung an der rumänischen Grenze sei über die rumänischen Forderungen sehr aufgebracht und beabsichtige, Protestkundgebungen gegen eine Abtretung des Gebietes. Es seien Maßnahmen getroffen, um derartigen Kundgebungen vorzubeugen. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß das bulgarische Volk bei dieser großen Versuchung Vernunft und Kaltblütigkeit bewahre und dadurch die Regierung bei der Lösung der rumänisch-bulgarischen Streitfrage unterstütze.

Berlin, 26. Febr. Im Reichstagsgebäude haben gestern unter dem Vorsitz des Gewerbegerichtsvorsitzenden von Schulz, Dr. Prenner-München und Dr. Rath-Frankfurt a. Main die Verhandlungen über einen neuen Tarif für die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter begonnen. In der Generaldebatte erklärten sich die Arbeitnehmerdelegierten bereit, auf die zur Zeit nicht besonders günstigen Baumarktverhältnisse Rücksicht nehmen zu wollen, keineswegs aber könnte der bestehende Tarif ohne jede Aufbesserung für die Arbeitnehmer verlängert werden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

Breslau, 26. Febr. Der in Otterau bei Breslau wohnhafte Ingenieur Lange der Firma Siemens-Schuckert, der ein luxiöses Leben führte, ist seit Sonnabend verschwunden, man vermutet, daß er als Spion im Dienste einer fremden Macht stand und aus Furcht vor Entdeckung das Weite gesucht hat.

Hagen, 26. Febr. Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Kuno, der am 15. Januar d. J. mit 23 von 45 Stimmen auf 12 Jahre gewählt wurde, ist vom Kaiser bestätigt worden.

London, 26. Febr. Die Admiralität erhielt eine Meldung von der Küstenwache in Hornsea, daß dort gestern abend 8½ Uhr ein geheimnisvoller Luftkreuzer mit einem Licht gesehen wurde.

Madrid, 25. Febr. Aus Gijon wird gemeldet, daß bei den Erweiterungsarbeiten des Hafens Musel, wo Felsensprengungen vorgenommen werden, ein zu stark mit Dynamit geladenes Bohrloch vorzeitig explodierte, wobei nach bisherigen Nachrichten sechzig Personen, darunter neben vielen andern Zuschauern ein General, getötet wurden.

Newyork, 25. Febr. Ein Konflikt ist zwischen der Bundesregierung und dem Staate Texas ausgebrochen. Der texanische Gouverneur entsandte Staatstruppen nach Brownswille, da im gegenüberliegenden Matamoras (Mexiko) die Amerikaner in großer Gefahr sind. Die Bundesregierung dirigierte nun Kavallerie nach Brownsville, um die texanischen Truppen am Ueberschreiten der Grenze zu hindern.

Oviedo, 26. Febr. Der Gouverneur hat Nachrichten aus Gijon erhalten, nach denen im Vorhafen eine Minen-Explosion sich ereignete, wobei 60 Personen getötet sein sollen.

Oviedo, 26. Febr. Eine amtl. Meldung sagt, daß bei der Minen-Explosion 24 Tote sich befinden, darunter der Ingenieur und der Unternehmer. Die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich. Man glaubt, daß noch zahlreiche Personen unter den Trümmern liegen. Die Katastrophe ereignete sich folgendermaßen: Eine Mine von 3500 Kgr. schwarzen Pulvers war gelegt, um einen Felsen zu sprengen. Die Sprengung mißglückte.

Sydney, 25. Febr. Der Südpolarforscher Mawson hat den König Georg um Erlaubnis gebeten, dem großen neuentdeckten Land den Namen König Georg V.-Land geben zu dürfen. Es liegt zwischen Viktorialand und Adelieland und ist das Gebiet, auf das hauptsächlich die Schlittenfahrten der Expedition gerichtet waren.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Herford belegenen, im Grundbuche von Bauerschaft Neustadt Band 35 Blatt 318 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts und Gewerken **Carl Röttger** zu **Nevel** bei Weitmar eingetragenen Grundstücke Flur 24 Nr. 2341/128, Hofraum groß 13,88 ar mit:

a. Wohnhaus Nr. 3 Mindenerstraße mit Anbau und Hausgarten — vorm Lübbertore — mit 1950 Mark Gebäudesteuernutzungswert,

Flur 24 Nr. 2342/128, Garten, daselbst, groß 18,23 ar mit 5.71 Talern Grundsteuerreinertrag,

Flur 23 Nr. 124, Garten, daselbst, groß 8.58 ar mit 2.35 Talern Grundsteuerreinertrag

am 22. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 17 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Februar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 20. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Stift-Quernheim bestehend aus den Grundstücken des Gemeindebezirks Stift-Quernheim zur Größe von 156 ha, mit gemischtem Wildbestande soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. April 1913

am Dienstag, den 18. März, 1913 nachm. 3½ Uhr

in dem Lokale des Gastwirts Heuer zu Stift-Quernheim öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termin bekannt gegeben.

Stift-Quernheim, den 24 Februar 1913.

Der Jagdvorsteher:
H. Menke, Gemeindevorsteher.

Konsum-Verein Herford und Umgegend
e. G. m. b. H.

Wir empfehlen hiermit unsern werten Mitgliedern zum Freitag

allerfeinste grüne Heringe

pro Pfund 10 Pfg. und findet der Verkauf vorläufig in den Verkaufsstellen 1, 2, 3, 5, 6, 7 und im **Zentrallager** (Mindenerstraße 7) statt.

Der Vorstand.

Solide Stellung.

Wir suchen zum Vertrieb unserer konkurrenzlosen Fabrikate einen fleißigen, nüchternen Herrn (auch Nichtkaufmann) als Vertreter zum Besuch von Landwirten für den **Kreis Herford. Sehr hoher Verdienst**, auch als Nebenerwerb, **früherer Landwirt, Wirtschaftsbeamter oder Herr, der schon mit Landwirten gearbeitet hat, bevorzugt.** Zur Uebernahme sind Mk. 500 erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag in bar verfügen, wollen schriftl. Bew. mit kurz. Ang. d. Verhältn. einf.

Laafer & Co., G. m. b. H, Hannover.

Am Montag abend verschied sanft nach mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Fleer
geb. Bartling

im 38. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Fleer und Tochter.

Herford, 26. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. ds. Mts., mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Wellbrockerweg 74, aus statt.

Realprogymnasium zu Bünde i. W.
(Sexta bis Untersecunda einschl.)

Anfang des neuen Schuljahres am 8. April 1913. Aufnahmeprüfung tags vorher. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft, auch über Pensionen, erteilt

Direktor Messing.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das im Konkurse **„Neuheiten-Bazar" Wilhelmine Hermsmeyer** vorhandene Konkurswarenlager, bestehend aus:

Galanterie-, Bijouterie-, Porzellan-, Glaswaren, Spielsachen und Haushaltungsgegenständen etc. etc.

soll von **Sonnabend, den 1. März**, an zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden.

Herford, den 25. Februar 1913.

Der Konkursverwalter:
Otto Cramer.

Zum 1. Juni sucht junges Ehepaar
freundl. Wohnung
von ca. 4 Zimmern, mögl. Nähe Lübbertor-Hansabrücke.
Gefl. Angebote werden erbeten unter **A. L. Nr. 2603.**

Herr sucht nur
hübsch möbliertes Zimmer
mit **erstklassiger bestempfohlener Pension.**
Offerten unter Nr. 2625 an die Expedition d. Blattes.

Möbl. Balkonzimmer
Nähe Schützenhof, an 2 junge Herren oder Damen, mit od. ohne **Morgenkaffee** sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. 2636 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Aussteuer-Näherinnen
für unsere Näherei im Hause (elektr. Betrieb) per bald **gesucht.**
J. Elsbach & Co., A.-G.

Solider, zuverlässiger Mann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung,
am liebsten auf Lager oder sonstigen Vertrauensposten.
Gefl. Offerten unter **Z 2609** an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

In unserer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, **Spezialität Dreschmaschinen,** finden noch eine Anzahl
Schlosser u. Dreher
dauernde Beschäftigung.
Gebr. Koppe & Co., Maschinenfabrik, **Alfeld/Leine (Hann.)**

Lehrling
unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.
Wilh. Münter & Sohn, Weingroßhandlung

Wir suchen zu Ostern für unsere **Schmiede** einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
G. A. Landwermann & Co., Papierwaren-Fabrik.

Zum Donnerstag und Freitag empfehle
feinsten blutfrischen
Angel-Schellfisch.
H. Ebmeyer,
Fernruf 653.

Verloren 1 Geldbeutel mit **106 M.** Inhalt, schwarz-weiß gestreift, von der **Johannisstraße** bis zur **Zimmerstraße.**
Gegen gute Belohnung abzugeben **Johannisstraße 19.**

Am 24. d. Mts. ist auf der Mindenerstr. von Herford nach Falkendiek eine
schwarze Damentasche mit Inhalt verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung an Herrn Landwirt **Heper Nr. 7 Falkendiek** bei Herford abzugeb.

Ein Dobermann-Hund
entlaufen. Abzugeben bei
Aug. Wind, Neuer Markt 6.

Dobermann-Rüde
¼ Jahr alt abzugeben
Lübberstraße 9.

Kaufe 1 Wurf
deutscher Schäferhunde,
Alter 2—4 Monate.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 17 A postlagernd **Herford.**

Restergeschäft
wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter **D. E. 8186** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Gegen mehrfache gute Sicherheit und hohe Zinsen
400—500 Mk.
zu sofort zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter **E. 2610** an die Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen
zum **Zuschneiden** eines leichten Artikels für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen unter **Nr. 2639** in der Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen, bescheiden und fleißig sucht per **1. April** **Stellung** in gut. Hause bei Familienanschluß. Selbiges kann alle Hausarbeiten.
Offerten unter Nr. 2603 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeiterinnen
für angenehme, dauernde Beschäftigung gesucht.
Weinrich & Drüge.

tionalliberalen und der Linken, also mit einer Stimmenmehrheit bei einer Stimmenthaltung wurde sein Mandat für gültig erklärt. Dieser Ausgang wurde dadurch herbeigeführt, daß ein kleinerer Teil der Nationalliberalen mit der Rechten für die Gültigkeit stimmte.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 25. Februar.

Die Beratung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird bei den Zuschüssen zur Einrichtung und Unterhaltung der Fortbildungsschulen fortgesetzt. Abg. Borchardt (Soz.): Die Fortbildungsschule ist ein Notbehelf. Durch Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts würde den Schülern die Religion noch mehr verekelt werden. Der Lehrplan darf nicht überlastet werden. Abg. Frhr. v. Richthofen (Kons.): In den sozialdemokratischen Kreisen ist eine erhebliche Feindschaft gegen die Religion vorhanden, die sich allerdings dem Volke gegenüber hinter dem Deckmantel: „Religion ist Privatsache", verbirgt, was in Wirklichkeit heißt: „Antireligion ist Parteisache." Was die „Unterordnung", die „Botmäßigkeit" angeht, die in den Fortbildungsschulen gelehrt werden soll, so bemerke ich nur, daß gerade die Sozialdemokraten eine Unterordnung der Jugend erstreben, die einer Klassensklaverei gleicht. Keine Partei tut das in einem solchen Grade, wie die Sozialdemokraten, die ihre ganze Organisation darauf zugeschnitten haben. (Abg. Dr. Liebknecht: Sie gehören in den Zirkus!) Vizepräsident Dr. Krause ruft den Abg. Dr. Liebknecht wegen dieses Zwischenrufs zur Ordnung).

Die weitere Debatte löst sich auch wieder in zahlreiche Einzelheiten auf, die zum größten Teil lokale Wünsche betrafen. Auf eine Anregung des Abg. Maurer (Natl.) erwiderte der Handelsminister Dr. Sydow, daß er weiter daran festhalten werde, daß die Bekämpfung der Installations- und Materialien-Monopole, die sich vernehmlich infolge der zunehmenden Elektrisierung unseres Landes gebildet haben, in erster Linie im Interesse des Handwerks erfolgt. Auch teilte der Minister mit, daß die Frage, ob nicht überhaupt etwas gegen die monopolistische Tendenz der Elektrizitätszentralen von Staats wegen im Interesse der Konsumenten getan werden solle, geprüft werde. Das werde aber nur möglich sein, wenn in diesem Punkte die Gewerbefreiheit eingeschränkt werde.

Einen breiten Raum nahm in der weiteren Debatte die Erörterung von Innungsfragen ein. Abg. Liebknecht (Soz.) wußte einige Fälle von Terrorismus seitens der Innungen zu erzählen. Aus der Antwort des Ministers ergab sich indes, daß Herr Liebknecht wieder einmal aus einer Mücke einen Elefanten gemacht hat. In dem einen Falle, der in Magdeburg spielt, handelt es sich zudem um einen Kampf des Zentralverbandes der Bäcker gegen die nicht zur sozialdemokratischen Richtung gehörenden Bäckermeister, und man wird es dem Minister nicht verübeln können, wenn er es, soweit es mit dem Rechte vereinbar ist, für seine Aufgabe hält, die tariftreuen Gehilfen zu stützen. Über Innungs- und Handwerkerfragen gerieten auch die Abgg. Wenke (Vp.) und Hammer (Kons.) aneinander. Dabei wurde auch wieder einmal die preußische Wahlrechtsfrage gestreift. Ein Schlußantrag machte indeß der weiteren Debatte hierüber ein Ende.

Abg. Just (Natl.) verlangte, daß die Regierung Maßnahmen gegen den sozialdemokratischen Einfluß auf die nichtgewerbsmäßige Arbeitervermittlung ergreife, und dann verbreitete sich der Abg. Leinert (Soz.) in einer endlosen Rede über die „Gemeingefährlichkeit" der Arbeitsnachweise der Arbeitgeber und den Standpunkt des Ministers gegen die Arbeiterorganisationen.

Alt- und Neu-Kamerun.

Berlin, 25. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages wurde bei der Beratung des Etats des Reichskolonialamtes der Antrag des Zentrums, von den Summen, die für die Zentralverwaltung und für dauernd erforderliche Hilfskräfte nachgefordert worden waren, 11 500 Mk., und von der Anzahl der Beamtenstellen 14 abzustreichen, gegen die Stimmen der Nationalliberalen und Konservativen angenommen, trotzdem der Unterstaatssekretär Conze und der Staatssekretär Dr. Solf für die Bewilligung der geforderten Summen eintraten. Das Zentrum beanstandete weiter die Vermehrung der Kamerunschutztruppen um zwei Kompanien, von denen eine als dauernd in Aussicht genommen ist. Diese Forderung erklärt der Staatssekretär jedoch als das Mindestmaß. Man könne Altkamerun unmöglich von militärischer Macht so sehr entblößen. Er halte sich sogar verpflichtet, zu erklären, daß man nach den neuesten Nachrichten im Süden des Schutzgebietes mit Schwierigkeiten bei den Eingeborenen rechnen müsse. Auch ein volksparteiliches Mitglied hebt den hohen Wert der Schutztruppen für die Kultivierung des Landes hervor.

Die Forderungen der Regierung wurden bewilligt. Die Petition des kolonialwirtschaftlichen Komitees auf Bewilligung eines Beitrags von 200 000 Mk. zur Unterstützung von Baumwollkolonien wird der Regierung zur Erwägung überwiesen, als Material die Eingaben von Luftfahrzeugvereinen zur Förderung des Flugwesens in den Kolonien. Es beginnt die Beratung des Etats für Kamerun. Beim Titel „Schulwesen" wird von verschiedenen Mitgliedern der Kommission eine lebendigere Förderung des Unterrichtswesens gefordert.

Eine lebhafte Erörterung schloß sich an die Etatstitel bezüglich der Mittellandbahn an. Ein Zentrumsvertreter erklärte diesen ganzen Bahnbau für einen Mißgriff. Man werde unter Umständen gezwungen sein, eine ganze neue Trace zu führen. Unterstaatssekretär Conze gab Auskunft über die Schwierigkeiten. Das Gelände ist ungünstig, ebenso Klima, Vegetation und Arbeiterbeschaffung.

Die großen Brückenbauten über die beiden Arme des Sanaga seien technische Leistungen allerersten Ranges. Bei der Arbeiterbeschaffung mußte auf die Plantagen Rücksicht genommen werden, so daß im ganzen nur 5000 Arbeiter durchschnittlich beschäftigt werden konnten. Die Verpflegung der Arbeiter war mit großen Schwierigkeiten verbunden. Zum Schlusse nahm der Staatssekretär gegen Angriffe der Sozialdemokraten Anlaß, den Major Dominik aufs wärmste zu verteidigen. Deutschland habe in ihm einen wirklichen Kolonialhelden verloren, dessen Andenken man in Ehren halten müsse.

Das dänische Königspaar in Berlin.

Berlin, 25. Febr. Der Kaiser besuchte heute vormittag mit dem König von Dänemark mehrere Garde-Kavalleriekasernen, um die Offiziersreitstunden zu besichtigen. Das Frühstück wurde beim Garde-Kürassier-Regt. eingenommen. Die Kaiserin, die Königin von Dänemark und die Kronprinzessin besichtigten vormittags das Säuglingsheim in Charlottenburg, dann die Königin mit der Kronprinzessin das Kaiser-Friedrich-Museum. Die Königin speiste bei der Kronprinzessin.

Berlin, 25. Febr. Der König von Dänemark empfing heute nachmittag im königlichen Schloß den Reichskanzler und den Staatssekretär v. Jagow. Später begab sich das dänische Königspaar zu dem dänischen Gesandten, um den Tee zu nehmen. Dazu waren zahlreiche Mitglieder der dänischen Kolonie geladen.

Bei der Galatafel zu Ehren des dänischen Königspaares brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus. Er hieß die fremden Herrschaften im eigenen Namen und im Namen des deutschen Volkes willkommen. Er erinnerte an das Hinscheiden des Vaters des Königs von Dänemark und sprach den aufrichtigen Wunsch aus, die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu pflegen und auszugestalten, zum Wohle beider Länder. Als äußeren Beweis seiner Gesinnung stellte der Kaiser den König von Dänemark à la suite der Marine.

Der König von Dänemark antwortete mit herzlichen Worten des Dankes für die ihm bewiesene hohe Ehre durch Ernennung zum Chef des Husarenregiments Nr. 14 und ganz besonders dafür, daß der Kaiser ihn à la suite seiner stolzen Marine gestellt habe, und fuhr dann fort:

Indem ich in Eurer Majestät den erhabenen Monarchen erblicke, dessen nie ermüdende Friedensliebe der bald 25jährigen Regierung das Gepräge aufgedrückt hat, hege ich die freudige Zuversicht, daß Eure Majestät die meinem Großvater und meinem Vater bewiesene Freundschaft auf mich übertragen möchten. Zu dieser Hoffnung gesellt sich noch der innige Wunsch, daß die Beziehungen zwischen unseren Ländern sich auch fernerhin auf der besten Grundlage gegenseitigen Vertrauens und freundschaftlicher Verständigung unserer beiden stammverwandten Völker mit ihren volkstümlichen Eigenheiten entwickeln mögen. Der König schloß mit dem innigsten Glückwunsch zu der stattgehabten Verlobung und trank auf das Wohl des Kaisers, der Kaiserin und des gesamten erlauchten kaiserlichen und königlichen Hauses.

Die Musik spielte nach dem Trinkspruch des Kaisers die dänische Hymne. Nach der unmittelbar darauf erfolgenden Erwiderung des dänischen Königs in deutscher Sprache spielte die Musik „Heil Dir im Siegerkranz". Die beiden Herrscher schüttelten sich wiederholt die Hände. Nach der Tafel hielten die Majestäten längere Zeit Cercle.

Rußland und Frankreich.

Paris, 25. Febr. Der russische Botschafter Iswolski hat heute mittag dem Präsidenten Poincare den St. Andreasorden und ein Handschreiben des Kaisers von Rußland überreicht. Dabei sagte der russische Botschafter: Der Kaiser habe bei der Verleihung des Ordens sofort bei der Uebernahme der Präsidentschaft durch Poincare ein neues Zeichen seiner Zuneigung für Frankreich und seiner persönlichen Freundschaft und Hochachtung für Poincare geben wollen. Dieser erneute Ausdruck seiner Gefühle werde als eine neue Bürgschaft für die so engen Beziehungen betrachtet werden, die das befreundete und verbündete Frankreich und Rußland vereinten. Präsident Poincare erwiderte, er sei tief gerührt über diesen Freundschaftsbeweis des Kaisers, dies neue Zeichen der unveränderlichen Gefühle des Kaisers für Frankreich, für die das eigenhändige Schreiben des Kaisers ein beredtes Zeugnis ablege. Poincare fügte hinzu, so halte auch er fest an der Politik, die schon lange Frankreich mit Rußland verbinde, und er würde sorgsam darüber wachen, das Bündnis der beiden Länder zu erhalten und noch enger zu gestalten.

Nach der Ueberreichung des Ordens fand bei dem Präsidenten Poincare ein Frühstück statt, an dem auch Ministerpräsident Briand und Minister des Auswärtigen Jonnart teilnahmen.

Paris, 25. Febr. Das Handschreiben des Kaisers von Rußland an Poincare hat folgenden Wortlaut: Herr Präsident, erhabener guter Freund! Aus Anlaß Ihrer Wahl zum Präsidenten und der Übernahme Ihres hohen Amtes richte ich meine herzlichste Gratulation und meine besten Wünsche an Sie. Es liegt mir am Herzen, in diesem Augenblick Ihnen von neuem zu versichern, wie sehr ich von dem Gedanken durchdrungen bin, daß das französisch-russische Bündnis ebenso den Gefühlen wie den Interessen der beiden Völker entspricht und nie aufgehört hat, ein wirksamer Faktor des Friedens in Europa zu sein. Dieses Bündnis, das dem Herzen der beiden Nationen entspringt, und durch ein zwanzigjähriges fruchtbares Bestehen geheiligt ist, bildet die Grundlage der auswärtigen Politik, die ich meiner Regierung vorgezeichnet habe. Damit dieses Bündnis aber Früchte trage, welche es zu bringen vermag, erscheint mir ein ständiges Zusammenarbeiten und eine stete Fühlung zwischen den Kabinetten in Paris und Petersburg unerläßlich. In diesem Sinne haben Sie, bevor Sie die höchste Würde der Republik bekleideten, das Amt des Chefs der französischen Regierung ausgeübt. Glauben Sie, bitte, Herr Präsident, ich weiß Ihnen in ganz besonderer Weise Dank dafür. Da ich wünsche ein neues Zeugnis meiner aufrichtigen Anhänglichkeit an Frankreich zu geben und ebenso meine Hochachtung und meine persönliche Freundschaft für Sie auszudrücken, so gestatte ich mir das Vergnügen, Ihnen heute meinen St. Andreasorden zu verleihen, dessen Insignien ich Ihnen hierbei mit besten Wünschen für das Gedeihen Frankreichs und das Gelingen der Aufgaben, die Sie auf sich genommen haben, überreichen lasse. Genehmigen Sie, Herr Präsident, mein erhabener guter Freund, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung und meiner hohen Wertschätzung. Ihr guter Freund Nikolaus.

Paris, 25. Febr. Poincare richtete an den Zaren folgendes Telegramm: Teurer, erhabener Freund, soeben habe ich aus den Händen Eurer Majestät Botschafters die Insignien Ihres St. Andreasordens erhalten, und es liegt mir am Herzen Eurer Majestät ohne Verzug den Ausdruck meines lebhaftesten Dankes zu übermitteln. Ich bin tief gerührt durch die Worte des Schreibens, durch das Eure Majestät mir dieses glänzende Zeichen der Freundschaft und den neuerlichen Beweis Ihrer Gefühle Frankreich gegenüber gegeben haben. Eure Majestät können versichert sein, daß ich wie in der Vergangenheit treu an dem Bündnis festhalten werde, das Rußland und Frankreich einigt. Indem ich meine aufrichtigsten Wünsche für das Glück Eurer Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen Kaiserlichen Familie darbringe, bitte ich Sie, die Versicherung meiner Hochachtung und meiner beständigen Freundschaft entgegen zu nehmen. Poincare.

Politische Rundschau.

Berlin, 25. Febr.

Der Staatssekretär des Reichsschatzamts Kühn hat sich in einer Besprechung nach München begeben.

Der Endabschluß der Reichshauptkasse für das laufende Finanzjahr dürfte sich günstig gestalten. In den ersten 10 Monaten des laufenden Rechnungsjahres sind an Zöllen, Steuern und Gebühren über 1395 Millionen Mark aufgekommen und damit 50 Millionen Mark mehr erzielt als im Etatsanschlage vorgesehen waren. Die Post- und die Reichseisenbahnverwaltung haben zusammen einen Ueberschuß von über 15 Millionen Mark ergeben, so daß schon in den ersten Fünfsechsteln des laufenden Rechnungsjahres über 65 Millionen Mark mehr in die Reichskasse aus diesen Einnahmequellen geflossen sind, als im Etat angenommen wurde. Nun bringen zwar die Zölle im Februar und März regelmäßig etwas weniger als Durchschnittseinnahmen auf, aber die Postverwaltung zählt gerade diese Monate zu den besseren Einnahmemonaten. Als günstiges Moment ist ferner in Betracht zu ziehen, daß, da Brausteuer und Posteinnahmen günstig abgeschnitten haben, auch die auf diesen basierenden Ausgleichungsbeträge mehr abwerfen werden, als im Etat angenommen ist. Jedenfalls kann schon jetzt als sicher bezeichnet werden, daß das Rechnungsjahr 1912 mit Mehreinnahmen abschließen wird, die, wenn sie selbstverständlich auch nicht die Höhe des ganz anormalen Jahres 1911 erreichen werden, doch ins Gewicht fallen werden.

Oesterreich. Der Kaiser hat heute die erbetene Enthebung des Marinekommandanten Grafen Montecuccoli genehmigt und ihm das Großkreuz des Stefansordens verliehen. Zum Marinekommandanten wurde Flotteninspektor Vizeadmiral Haus ernannt.

Ungarn. An der Demissionsabsicht des ungarischen Kultusministers Grafen Johann Zichy kann nicht mehr gezweifelt werden. Der ungarische Ministerpräsident Herr v. Lukacs ist schon auf dem Wege nach Wien, um dem Monarchen Bericht über die dadurch geschaffene Lage zu erstatten. Es gibt nun mehrere Möglichkeiten: Entweder bestimmt der König den Grafen Zichy, seine Demission zurückzunehmen, um im Hinblick auf die noch ungeklärte auswärtige Lage die Schwierigkeiten im Innern nicht zu vermehren, oder Lukacs vertritt die Ansicht, daß Kabinett und Majorität auch das Ausscheiden des Grafen Zichy überstehen und ihre Aufgabe lösen könnten. Es wird daran gezweifelt, daß Graf Zichy sich umstimmen läßt. Dann muß sich zeigen, ob der Monarch dieser Ansicht sei, wenn nicht, ist die Demission des Kabinetts unausbleiblich. Die Opposition rechnet auf diese und hierzu kommt der Versuch des Grafen Julius Andrassy, eine oppositionelle Koalition auf der Basis der Realunion zu schaffen, der aber noch nicht gelungen ist, da Justh an seinem Prinzip der Personalunion festhält. Der Austritt des Grafen Zichy ist jedenfalls von größerer Bedeutung, da Zichy als ein Vertrauensmann des Thronfolgers berufen war, um die Stellung des Kabinetts nach seiner Seite zu formen. Es muß auch gesagt werden, daß aus dem Lager des Thronfolgers die Wahlreformvorlage starken Anfechtungen ausgesetzt ist. Eine sofortige Entscheidung ist unwahrscheinlich, da voraussichtlich die Klärung der internationalen Lage abgewartet wird.

Frankreich. Die Kammer hat einen Zusatz zum Finanzgesetz angenommen, der von der Regierung bereits genehmigt worden ist. Er unterwirft vom 1. Juli dieses Jahres ab die fremden Reisenden und auswärtigen Handelsvertreter, die ihren Beruf dauernd oder vorübergehend auf französischem Gebiet ausüben, denselben Bestimmungen und Abgaben, denen die französischen Reisenden im Auslande unterworfen sind. Die Zollverwaltung wird nach dem Grundsatze der Gegenseitigkeit und gemäß den Bestimmungen der Zollgesetze von 1892 und 1910 die Abgaben nach der Nationalität des Reisenden und nicht nach der Herkunft seiner Waren berechnen.

England. Frau Pankhurst erschien heute vor dem Polizeigericht von Epsom; sie wurde gegen eine Kaution von 700 Pfund Sterling freigelassen.

Rußland. Dem Ministerrate sind zwei Gesetzvorlagen des Generalgouverneurs von Finnland zugegangen über die Einführung der russischen Sprache im schriftlichen Verkehr des finnischen Landtages und Senats sowie der finnischen Behörden mit den Reichsbehörden. Die Vorlagen fordern ferner, daß die Kenntnis der russischen Sprache für alle Regierungsbeamten Finnlands und für die Studierenden an der Universität von Helsingfors obligatorisch sein soll.

Aus Russisch-Polen kommen Nachrichten, die auf eine steigende Erregung der Behörden wegen der Haltung der Bevölkerung schließen lassen. In Warschau wurde eine Gesellschaft für polnische Kultur, die in vielen Städten Zweigvereine besitzt, geschlossen. Im Gouvernement Wolhynien umstellten Kosaken das Schloß des polnischen Magnaten Grafen Potzki, da die Polizei vermutete, daß dort bewaffnete Banden ausgerüstet wurden. Die Durchsuchung des Schlosses verlief jedoch ergebnislos.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

Herford, 26. Febr. Wetterwarte. 8 Uhr früh: Barometer 761 Millimeter. Thermometer —2. Nebel. Südsüdostwind.

Oeffentlicher Wetterdienst.
Dienststelle: Meteorologisches Observatorium Aachen.
Vorerst keine Witterungsveränderung.

Herford, 26. Febr. Mit dem Bahnhofsumbau wird hier in Verbindung gebracht die gestrige Anwesenheit von zwei Geheimräten aus dem Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Die Herren besichtigten eingehend das Gelände am Bahnhof.

Herford, 26. Febr. Stadttheater. „Frühlingsluft", Operette von Lindau. Musik von J. Strauß. Es war der Benefiz- und Ehrenabend für den Tenorbuffo des Ensembles, Herrn Max Meinecke. Daraus erklärte sich auch, daß das Haus fast vollständig ausverkauft war. Herr M. Meinecke gehört zu den beliebtesten Mitgliedern des diesjährigen Ensembles; im Spiel und Gesang anmutend und sicher. Eine schier erdrückende Fülle von Blumen und Angebinden aller Art wurden ihm gestern abend überreicht, während der Beifall des Hauses kein Ende nehmen wollte. — Neben dem Benefizianten erhielten Blumenspenden auch die Herren Kapellmeister Schneider, Fred Himmighofen und Frl. Zborowsky. — Die Aufführung des übermütigen Stückes gefiel. Man konnte sich einmal nach Herzenslust auslachen und übersah in dieser Stimmung gern, wenn es hier und da im Chor oder an den Einsätzen etwas haperte. An einzelnen Stellen der Aufführung wurde bei offener Szene so lebhaft applaudiert, daß der Gang der Vorstellung stockte. Besonders gut schnitten bei diesen Beifallsbezeugungen selbstverständlich die Inhaber der komischen Rollen ab, und ihre Zahl ist ja in dem bekannten Stücke nicht gerade gering.

Herford, 26. Febr. Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Infolge häufiger Nachfrage gelangt am Freitag nochmals die Operette: „Das Autoliebchen" zur Aufführung zu ermäßigten Preisen. Am Sonnabend ist die letzte Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen: „Das Glück im Winkel" von Sudermann. — Am Donnerstag, den 27. Februar ist die letzte Vorstellung in dieser Saison für den Gewerbeverein, gegeben wird die Operette: „Leutnantsliebchen".

Herford, 26. Febr. Das neue Lichtspielhaus „Wittekind" an der Höckerstraße gibt heute abend vor einer größeren Zahl geladener Gäste eine Eröffnungsfeier und Festvorstellung und öffnet morgen seine Pforten für das große Publikum. Es ist nicht zu leugnen, daß dieses nach den Plänen und unter der Leitung des Herrn Architekten Münter erbaute Lichtspielhaus einen sehr vornehmen und vorteilhaften Eindruck macht. Der Zuschauerraum, der rund 400 Sitzplätze hat, bildet einen Saal von fast 30 Meter Länge, 14 Meter Breite und über 7 Meter Höhe. Die gesamte, von einer Berliner Firma gelieferte Innendekoration wirkt mit ihren Wandbekleidungen und Applikationen sehr ruhig und wohltuend. Der Zuschauerraum ist absolut feuersicher, da der Operationsraum mit seinen Films sich in einem feuersicheren Raum außerhalb des Gebäudes befindet. Der Orchesterraum ist tief gesenkt, und vor dem Ganzen her zieht sich ein modern ausgestattetes Foyer von 14 Meter Länge und 6,50 Meter Breite. Daß alle Aufenthaltsräume Dampfheizung und elektrisches Licht haben, sei nur der Vollständigkeit wegen erwähnt. An dem Bau waren von hiesigen Firmen beteiligt: B. Breder (Maurerarbeiten), Althoff und Lakemeier (Tischler- und Zimmererarbeiten), G. Breder (Plattenarbeiten), Stein (Anstreicherarbeiten), Westheide (Stuckausführungen); Laux (Klempner- und Installationsarbeiten), H. Opitz (Lichtanlage), Mühlenforth (Dachdeckerarbeiten), G. Metzler (Heizungsanlage), O. Hentschel (Schlosser- und Schmiedearbeiten.)

o **Herford**, 26. Febr. Vor Ankauf wird gewarnt. Einem hiesigen Schuhmachermeister wurde Sohlleder im Werte von 20 ℳ gestohlen.

Letzte Drahtnachrichten.

Bukarest, 25. Febr. Die Mächte werden wahrscheinlich Deutschland und Rußland das Mandat übertragen, den rumänisch-bulgarischen Streitfall beizulegen. Die Unterhandlungen dürften in Petersburg stattfinden.

Wien, 26. Febr. Die „Wiener Allgemeine Zeitung" schreibt inspiriert, angeblich aus London: Eigentlich bestehen in der Frage der Abgrenzung Albaniens noch so weitgehende Differenzen zwischen dem Standpunkt Österreich-Ungarns und Rußlands, daß es sich kaum annehmen läßt, daß die Meinungsverschiedenheiten bereits Donnerstag beseitigt werden können.

Sofia, 25. Febr. Die halbamtliche Bulgaria schreibt, die Bevölkerung an der rumänischen Grenze sei über die rumänischen Forderungen sehr aufgebracht und beabsichtige, Protestkundgebungen gegen eine Abtretung des Gebietes. Es seien Maßnahmen getroffen, um derartigen Kundgebungen vorzubeugen. Das Blatt spricht die Hoffnung aus, daß das bulgarische Volk bei dieser großen Versuchung Vernunft und Kaltblütigkeit bewahre und dadurch die Regierung bei der Lösung der rumänisch-bulgarischen Streitfrage unterstütze.

Berlin, 26. Febr. Im Reichstagsgebäude haben gestern unter dem Vorsitz des Gewerbegerichtsvorsitzenden von Schulz, Dr. Prenner-München und Dr. Rath-Frankfurt a. Main die Verhandlungen über einen neuen Tarif für die Maurer, Zimmerer und Bauhilfsarbeiter begonnen. In der Generaldebatte erklärten sich die Arbeitnehmerdelegierten bereit, auf die zur Zeit nicht besonders günstigen Baumarktverhältnisse Rücksicht nehmen zu wollen, keineswegs aber könnte der bestehende Tarif ohne jede Aufbesserung für die Arbeitnehmer verlängert werden. Die Verhandlungen sollen heute fortgesetzt werden.

Breslau, 26. Febr. Der in Otterau bei Breslau wohnhafte Ingenieur Lange der Firma Siemens-Schuckert, der ein luxiöses Leben führte, ist seit Sonnabend verschwunden, man vermutet, daß er als Spion im Dienste einer fremden Macht stand und aus Furcht vor Entdeckung das Weite gesucht hat.

Hagen, 26. Febr. Die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Kuno, der am 15. Januar d. J. mit 23 von 45 Stimmen auf 12 Jahre gewählt wurde, ist vom Kaiser bestätigt worden.

London, 26. Febr. Die Admiralität erhielt eine Meldung von der Küstenwache in Hornsea, daß dort gestern abend 8½ Uhr ein geheimnisvoller Luftkreuzer mit einem Licht gesehen wurde.

Madrid, 25. Febr. Aus Gijon wird gemeldet, daß bei den Erweiterungsarbeiten des Hafens Musel, wo Felsensprengungen vorgenommen werden, ein zu stark mit Dynamit geladenes Bohrloch vorzeitig explodierte, wobei nach bisherigen Nachrichten sechzig Personen, darunter neben vielen andern Zuschauern ein General, getötet wurden.

Newyork, 25. Febr. Ein Konflikt ist zwischen der Bundesregierung und dem Staate Texas ausgebrochen. Der texanische Gouverneur entsandte Staatstruppen nach Brownsville, da im gegenüberliegenden Matamoras (Mexiko) die Amerikaner in großer Gefahr sind. Die Bundesregierung dirigierte nun Kavallerie nach Brownsville, um die texanischen Truppen am Ueberschreiten der Grenze zu hindern.

Oviedo, 26. Febr. Der Gouverneur hat Nachrichten aus Gijon erhalten, nach denen im Vorhafen eine Minen-Explosion sich ereignete, wobei 60 Personen getötet sein sollen.

Oviedo, 26. Febr. Eine amtl. Meldung sagt, daß bei der Minen-Explosion 24 Tote sich befinden, darunter der Ingenieur und der Unternehmer. Die Zahl der Verwundeten ist beträchtlich. Man glaubt, daß noch zahlreiche Personen unter den Trümmern liegen. Die Katastrophe ereignete sich folgendermaßen: Eine Mine von 3500 Kgr. schwarzen Pulvers war gelegt, um einen Felsen zu sprengen. Die Sprengung mißglückte.

Sydney, 25. Febr. Der Südpolarforscher Mawson hat den König Georg um Erlaubnis gebeten, dem großen neuentdeckten Land den Namen König Georg V.-Land geben zu dürfen. Es liegt zwischen Viktorialand und Adelieland und ist das Gebiet, auf das hauptsächlich die Schlittenfahrten der Expedition gerichtet waren.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Schutzmarke Schwan)
ist billig, bequem, sparsam,
schont die Wäsche

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Herford belegenen, im Grundbuche von Bauerschaft Neustadt Band 35 Blatt 318 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts und Gewerken **Carl Röttger** zu **Nevel** bei Weitmar eingetragenen Grundstücke Flur 24 Nr. 2341/128, Hofraum groß 13,88 ar mit:

a. Wohnhaus Nr. 3 Mindenerstraße mit Anbau und Hausgarten — vorm Lübbertore — mit 1950 Mark Gebäudesteuernutzungswert,

Flur 24 Nr. 2342/128, Garten, daselbst, groß 18,23 ar mit 5.71 Talern Grundsteuereinertrag,

Flur 23 Nr. 124, Garten, daselbst, groß 8.58 ar mit 2.35 Talern Grundsteuerreinertrag

am 22. April 1913, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 17 — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 10. Februar 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Herford, den 20. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Stift-Quernheim bestehend aus den Grundstücken des Gemeindebezirks Stift-Quernheim zur Größe von 156 ha, mit gemischtem Wildbestande soll auf die Dauer von 6 Jahren, beginnend mit dem 1. April 1913

am Dienstag, den 18. März, 1913 nachm. 3½ Uhr

in dem Lokale des Gastwirts Heuer zu Stift-Quernheim öffentlich meistbietend erfolgen.

Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen werden; sie werden auch im Termin bekannt gegeben.

Stift-Quernheim, den 24 Februar 1913.

Der Jagdvorsteher:
H. Menke, Gemeindevorsteher.

Konsum-Verein Herford und Umgegend
e. G. m. b. H.

Wir empfehlen hiermit unsern werten Mitgliedern zum Freitag

allerfeinste grüne Heringe

pro Pfund 10 Pfg. und findet der Verkauf vorläufig in den Verkaufsstellen 1, 2, 3, 5, 6, 7 und im Zentrallager (Mindenerstraße 7) statt.

Der Vorstand.

Solide Stellung.

Wir suchen zum Vertrieb unserer konkurrenzlosen Fabrikate einen fleißigen, nüchternen Herrn (auch Nichtkaufmann) als Vertreter zum Besuch von Landwirten für den **Kreis Herford. Sehr hoher Verdienst**, auch als Nebenerwerb, **früherer Landwirt, Wirtschaftsbeamter oder Herr, der schon mit Landwirten gearbeitet hat, bevorzugt.** Zur Uebernahme sind Mk. 500 erforderlich. Herren, welche über vorstehenden Betrag in bar verfügen, wollen schriftl. Bew. mit kurz. Ang. d. Verhältn. einf.

Laafer & Co., G. m. b. H., Hannover.

Am Montag abend verschied sanft nach mit grosser Geduld ertragenen Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere treusorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Fleer
geb. Bartling

im 38. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen

Hermann Fleer und Tochter.

Herford, 26. Februar 1913.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 28. ds. Mts., mittags 1 Uhr vom Trauerhause, Wellbrockerweg 74, aus statt.

Realprogymnasium zu Bünde i. W.
(Sexta bis Untersecunda einschl.)

Anfang des neuen Schuljahres am 8. April 1913. Aufnahmeprüfung tags vorher. Anmeldungen nimmt entgegen und nähere Auskunft, auch über Pensionen, erteilt

Direktor Messing.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Das im Konkurse **„Neuheiten-Bazar" Wilhelmine Hermsmeyer** vorhandene Konkurswarenlager, bestehend aus:

Galanterie-, Bijouterie-, Porzellan-, Glaswaren, Spielsachen und Haushaltungsgegenständen etc. etc.

soll von **Sonnabend, den 1. März**, an zu bedeutend ermäßigten Preisen verkauft werden.

Herford, den 25. Februar 1913.

Der Konkursverwalter:
Otto Cramer.

Zum 1. Juni sucht junges Ehepaar
freundl. Wohnung
von ca. 4 Zimmern, mögl. Nähe Lübbertor-Hansabrücke.
Gefl. Angebote werden erbeten unter **A. L. Nr. 2603.**

Herr sucht nur
hübsch möbliertes Zimmer
mit **erstklassiger bestempfohlener Pension.**
Offerten unter Nr. 2625 an die Expedition d. Blattes.

Möbl. Balkonzimmer
Nähe Schützenhof, an 2 junge Herren oder Damen, mit od. ohne **Morgenkaffee** sofort oder später zu vermieten.
Zu erfragen unter Nr. 2636 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Aussteuer-Näherinnen
für unsere Näherei im Hause (elektr. Betrieb) per bald gesucht.
J. Elsbach & Co., A.-G.

Solider, zuverlässiger Mann sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung,
am liebsten auf Lager oder sonstigen Vertrauensposten.
Gefl. Offerten unter **Z 2609** an die Geschäftsstelle d. Bl erb.

In unserer Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen, **Spezialität Dreschmaschinen,** finden noch eine Anzahl
Schlosser u. Dreher
dauernde Beschäftigung.
Gebr. Koppe & Co., Maschinenfabrik, Alfeld/Leine (Hann.)

Lehrling
unter günstigen Bedingungen zu Ostern gesucht.
Wilh. Münter & Sohn, Weinroßhandlung

Wir suchen zu Ostern für unsere **Setzerei** einen
Lehrling
mit guter Schulbildung.
G. A. Landwermann & Co., Papierwaren-Fabrik.

Zum Donnerstag und Freitag empfehle
feinsten blutfrischen
Angel-Schellfisch.
H. Ebmeyer,
Fernruf 658.

Verloren 1 Geldbeutel mit **106 M.** Inhalt, schwarz-weiß gestreift, von der **Johannisstraße** bis zur **Zimmerstraße.**
Gegen gute Belohnung abzugeben **Johannisstraße 19.**

Am 24. d. Mts. ist auf der Mindenerstr. von Herford nach Falkendiek eine
schwarze Damentasche mit Inhalt verloren gegangen.
Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung an Herrn Landwirt **Heyer Nr. 7 Falkendiek** bei Herford abzugeb.

Ein Dobermann-Hund
entlaufen. Abzugeben bei
Aug. Wind, Neuer Markt 6.

Dobermann-Rüde
¼ Jahr alt abzugeben
Lübbertstraße 9.

Kaufe 1 Wurf
deutscher Schäferhunde,
Alter 2—4 Monate.
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 17 A postlagernd **Herford.**

Restergeschäft
wird anständigen Leuten unter günstigen Bedingungen eingerichtet. Anzahlung erforderlich. Laden nicht notwendig. Offerten unter **D. E. 8136 an Rudolf Mosse, Dresden.**

Gegen mehrfache gute Sicherheit und hohe Zinsen
400—500 Mk.
zu sofort zu leihen gesucht. Rückzahlung nach Uebereinkunft.
Offerten unter **E. 2610** an die Expedition d. Bl

Ein junges Mädchen
zum **Zuschneiden** eines leichten Artikels für halbe Tage gesucht.
Zu erfragen unter Nr. 2689 in der Geschäftsstelle d. Bl.

Junges Mädchen, bescheiden und fleißig sucht **Stellung** per **1. April** in gut. Hause bei Familienanschluß. Selbiges kann alle Hausarbeiten.
Offerten unter Nr. 2603 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Arbeiterinnen
für angenehme, dauernde Beschäftigung gesucht.
Weinrich & Drüge.

Infolge anderer Unternehmungen beginne ich **wegen vollständiger**

Geschäfts-Aufgabe

am Sonnabend, 1. März, mit meinem

Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers im Verkaufswerte

von über 200000 Mk.

Das Geschäft bleibt der Vorbereitungen wegen Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Februar, geschlossen.

Das grosse Lager wird an diesen 2 Tagen, um schnell zu räumen, mit **Ausverkaufspreisen** grösstenteils weit unter den Einkaufspreisen herunter gezeichnet.

Eine nie wiederkehrende spottbillige Kaufgelegenheit. Nur meine langjähr. bewährten Qualitäten.

Letzte Neuheiten
in
Frühjahrs-Damen-
und
Kinder-Konfektion

Weisswaren
Baumwollwaren
Futterstoffe

Herren- u. Knaben-Anzüge u. Paletots
fertig und nach Mass.
Konfirmanden-Anzüge

Neueste
Kleiderstoffe
Blousenstoffe
Seidenwaren

Damen- u. Kinder-Wäsche
Schürzen, Korsetts
-: Unterzeuge :-

Strümpfe **Handschuhe**
Schürzen **Sweaters**
Taschentücher **Gürtel**

Zum Umzug!
Gardinen und Teppiche
zu enorm billigen Ausverkaufspreisen.

Die Ersparnisse sind enorm gross.
Sie kaufen teilweise weit unter Herstellungspreis.

Nie wiederkehrende Gelegenheit
für den Einkauf von
Braut-Austattungen

Gust. Edelstein Nchf.

Herford, Alter Markt 13.

Das „Herforder Kreisblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher im voraus zu zahlender Bezugspreis 1 M. 50 Pf. Durch die auswärtigen Vertriebstellen bezogen 1 M. 65 Pf. Bei Selbstabholung aus der Geschäftsstelle 1 M. 35 Pf. Monatlich 50 Pf.

Herforder Kreis-Blatt

Anzeigen aus dem Kreise Herford werden mit 12 Pf., auswärtige Anzeigen mit 15 Pf. für die einspaltige Petitzeile berechnet. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann geweigert werden, wenn die Zahlung nicht innerhalb 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. Reklamen 45 Pf. pr. Zeile.

Verantwortlich: Für den politischen Teil: Ferd. Ekmann in Herford. Für den übrigen Teil: Fritz Heidemann in Herford.
Geschäftsstelle: Mönchstraße 5.

Herforder Kreis-Zeitung. Herforder Kreis-Anzeiger.

Fernruf Nr. 13. — Telegramme: Kreisblatt. — Postfach 47.

Verlag von Fritz Heidemann in Herford.
Druck von Gebr. Heidemann in Herford.
Post-Scheck-Konto: Nr. 369 Hannover.

Nr. 48 (enthält 8 Seiten.) **Mittwoch, den 26. Februar 1913.** **68. Jahrgang.**

500 Millionen für Kriegszwecke.

Paris, 25. Febr. In der Budgetkommission der Kammer erklärten der Finanzminister und der Kriegsminister, sie würden am Montag eine Kreditvorlage im Betrage von 500 Millionen einbringen, die dazu bestimmt sei, gewisse für Kriegszwecke erforderliche Arbeiten zu beschleunigen.

Der Balkankrieg.

Konstantinopel, 25. Febr. Ein amtlicher Kriegsbericht besagt: Infolge des herrschenden Schneesturmes hat sich vor Tschataldscha, Adrianopel und Bulair nichts Neues ereignet.

Serbien und Bulgarien.

Der K. Ztg. wird von Berlin telegraphiert: In der Presse sind Andeutungen darüber enthalten, und man will daraus Grund zu Besorgnissen entnehmen, daß Bulgarien erklärt habe, es unterwerfe sich der Entscheidung der Großmächte, während Rumänien nur eine Vermittlung der Mächte im Sinne der Haager Konvention angenommen habe. Der Unterschied zwischen der Antwort Bulgariens und derjenigen Rumäniens liegt ja auf der Hand. Das Wesentliche ist aber, daß beide bereit sind, der Vermittlung der sechs Großmächte stattzugeben, denn da Bulgarien sogar bereit ist, eine schiedsrichterliche Entscheidung anzunehmen, die doch das Weitergehende darstellt, so folgt daraus, daß es auch zur Annahme des minder Weitgehenden, der Vermittlung, bereit ist. Man nimmt also an, daß es, wenn die sechs Mächte einhellig vermitteln, einer schiedsgerichtlichen Entscheidung überhaupt nicht bedürfen wird, sondern daß die Vermittlung schon hinreichen wird, den Streit zu schlichten.

Die schiedsgerichtliche Entscheidung bringt einen Spruch, den beide Parteien von vornherein anzunehmen sich verpflichten müssen, wie immer er ausfalle; die Vermittlung stellt eine viel weniger zwingende Form der Schlichtung dar, sie ist lediglich ein Rat, dem die beiden streitenden Parteien nicht zu folgen brauchen, dem sich zu entziehen freilich nicht leicht ist, zumal wenn dieser Rat durch die Autorität aller Großmächte gestützt ist.

Eine schiedsgerichtliche Entscheidung setzt gewisse Rechtstitel voraus, sie stellt ein Urteil dar, das begründet sein muß. Man kann dem Hinweis durchaus zustimmen, daß, so gute Gründe Rumänien für seine Forderungen anführt — das Opfer, das es 1878 hat bringen müssen, den großen Dienst, den es den Balkanstaaten durch die Bewahrung seiner Neutralität gebracht hat — die daraus herzuleitenden Ansprüche eben nicht juristischer Natur sind und ihre Übertragung in Quadratkilometer und so und so viel tausende Einwohner immer willkürlicher Art bleiben muß. Jeder der beiden Interessenten legt die Ansprüche verschieden aus; ein dritter, der ihnen eine Entscheidung auf der mittleren Linie auferlegen wollte, liefe Gefahr, beide unzufrieden zu machen.

Über Form und Inhalt der gemeinsamen Vermittlung der Mächte wird noch verhandelt. Selbstverständlich haben die einzelnen Mächte bisher vermieden, zu den Forderungen Rumäniens oder den Anerbietungen Bulgariens Stellung zu nehmen. Es ist deshalb mit Vorsicht aufzunehmen, wenn in der Presse bereits versucht wird, den Standpunkt Deutschlands in der Frage der Abtretung Silistrias festzustellen.

Die albanische Frage.

Der Frkf. Ztg. wird von ihrem Wiener G.-Korrespondenten telegraphiert:

In einzelnen Blättern verdichten sich die in den letzten Tagen umlaufenden und durch den Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" verstärkten Gerüchte über eine wesentliche Besserung der internationalen Situation schon zu der Maßnahme, daß eine Entlassung der österreichischen Reservisten nahe bevorstehe. Um Stimmungsrückschläge zu vermeiden, wird es gut sein, diesen verfrühten Mitteilungen einstweilen noch Zweifel entgegenzubringen, da die hiesigen maßgebenden Stellen selbst vor einer übertriebenen Bewertung der bisher erzielten Ergebnisse warnen. Es wird vielfach so dargestellt, als ob die ganze Differenz zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn in der Frage von Skutari bestehe. Das ist nun aber, wie die verantwortlichen Stellen erklären, nicht der Fall. Skutari sei nur ein vorgeschobener Posten der russischen Taktik. Der Gegensatz zwischen Oesterreich und Rußland bestehe lediglich in der Frage der Vergrößerung Serbiens, und da erhebe Rußland noch immer den Anspruch, ein größeres Stück von Albanien für Serbien abzureißen. Ueber diese Differenz sei man noch nicht hinausgekommen. Es sei ärgerlich, in einem Augenblick, wo die ganze Welt auf eine Entspannung hoffe, dem allgemeinen Verlangen Widerstand leisten zu müssen. Aber darüber müsse sich Europa bei Rußland beschweren.

Die „Goeben" geht nach Syrien.

Konstantinopel, 25. Febr. Ein englisches und ein französisches Geschwader kreuzen jetzt vor der syrischen Küste. Der deutsche Panzerkreuzer „Goeben" wird ebenfalls dorthin abgehen, um die deutschen Interessen in Syrien zu schützen.

Die Wirren in Mexiko.

Der belgische Gesandte in Mexiko telegraphierte, daß in Mexiko völlige Anarchie herrsche. Der Gesandte mußte sich mit seinem ganzen Personal auf die preußische Gesandtschaft flüchten, da sein Haus dem Kugelregen ausgesetzt sei.

Die amerikanische Presse führt eine überaus heftige Sprache gegenüber den letzten Ereignissen in Mexiko und erklärt diese als ein Schandblatt in der Geschichte der mexikanischen Entwicklung.

Aus der Provinz und den Nachbarländern.

o **Herford,** 26. Febr. Für den Fackelzug der militärischen Vereine am 10. März wurde durch das Los folgende Reihenfolge bestimmt: 1. Die Veteranen sämtlicher Vereine; 2. Verein alter Krieger und Landwehrleute Herford und Umgegend; 3. Artillerieverein; 4. ehemalige 15er; 5. Kriegerverein Stiftberg; 6. Sanitätskolonne; 7. Gardeverein; 8. Kameradschaftlicher Verein; 9. ehemalige 55er; 10. Kavallerieverein; 11. Verein ehemaliger Jäger und Schützen; 12. Kameradschaftlicher Verein Stiftberg.

Detmold, 25. Febr. Landtag. In das Präsidium des Landtages wurden wiedergewählt Landesökonomierat Rielehof-Böhmer auf Schloß Brake als Präsident und Generaldirektor Lebrecht Hoffmann als Vizepräsident. Zum Geschäftsführer des Landtages wurde vorläufig Gerichtssekretär Fronermeyer ernannt. Zu Ausschußdeputierten des Landtages wurden Präsident Rielehof-Böhmer, Vizepräsident Hoffmann und Abg. Schelp gewählt. Am Mittwoch vormittag findet die Vereidigung der Mitglieder des Landtages durch einen vom Fürsten ernannten Kommissar statt, der sich die feierliche Eröffnung des Landtages im fürstlichen Residenzschlosse anschließt. Im Anschluß hieran findet ein Diner im Residenzschlosse statt, zu dem der Fürst sämtliche Mitglieder des Landtages eingeladen hat.

Münster, 25. Febr. Der Verein für Säuglingsfürsorge in der Provinz Westfalen hat unter der Leitung des Vorsitzenden des Verwaltungsrats, des Fürsten Otto zu Salm, seine Hauptversammlung abgehalten. Justizrat Hellraeth hielt einen Vortrag über die Säuglingsfürsorge in ihrer staatlichen und sozialen Bedeutung.

Gronau, 24. Febr. 100 000 *M* stifteten Herr und Frau Kommerzienrat Meier der evangelischen Kirchengemeinde aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers für einen Krankenhausbau. Das Krankenhaus soll den Namen Auguste-Viktoria-Krankenhaus erhalten.

Dortmund, 25. Febr. Schurkenstreich. In der Nähe des Bahnhofs Dorstfeld bemerkte gestern abend kurz vor 8 Uhr ein in seinem Garten beschäftigter Stellmeister, daß fremde Personen eine 12 Meter lange Schiene auf das Geleise schleppten. Leider vermochte der Beamte nicht, sie zu erkennen. Er eilte an die betreffende Stelle und zog mit großer Mühe das Hindernis beiseite, so daß der um 8 Uhr von Dortmund kommende Personenzug die Stelle ungefährdet passieren konnte.

Wanne, 25. Febr. Grubenunglück. Auf der Zeche Unser Fritz wurden in einem Aufbruch drei Gesteinhauer von giftigen Gasen betäubt. Einer erstickte, die beiden andern konnten nach einiger Zeit ins Leben zurückgerufen werden. Die Leute hatten sich zu ihrer Arbeitsstätte zurückbegeben, obwohl die durch Sprengschüsse hervorgerufenen giftigen Gase noch nicht abgezogen waren.

Hangelar, 25. Febr. Der Flieger Bruno Werntgen ist heute abend 6 Uhr bei einem Flugversuch aus 60 Meter Höhe abgestürzt, wobei er seinen Tod fand.

Hamborn, 24. Febr. Schießerei im Wirtshaus. In der vorigen Nacht brach in einem hiesigen Restaurant zwischen mehreren Gästen ein Streit aus, der in eine wüste Schlägerei ausartete. Als die Situation bedenklich wurde, griff der Wirtschaftsgehilfe zum Revolver und gab blindlings mehrere Schüsse auf die Gäste ab. Ein Bergmann wurde von einer Kugel in die Brust getroffen, wodurch auch die Lunge schwer verletzt wurde. An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt. Ein anderer Bergmann erhielt einen Schuß in den Oberschenkel, der ihn zeitlebens zum Krüppel machen dürfte.

Neue Opfer der Antarktis.

Sydney, 25. Febr. Ein drahtloses Telegramm der antarktischen Expedition Mawsons aus Adelens-Land meldet, der englische Leutnant Ninnes und der Schweizer Arzt Dr. Mertz sind gestorben. Mawson und sechs andere waren nicht rechtzeitig nach der Küste zurückgekehrt, um das Schiff „Aurora" zu erreichen, das auf die Rückkehr der Forscher von der Schlittenexpedition wartete. Mawson und seine Begleiter überwinterten wahrscheinlich in Adelensland. Weiter wird gemeldet, daß die Schlittenexpeditionen von großem Erfolg gewesen sind. Man habe östlich und westlich von der Commonwealth-Bucht neue Gebiete in weiter Ausdehnung erforscht und wichtige Einzelheiten auf zahlreichen Stationen ganz nahe beim magnetischen Pol festgestellt. Es sei wahrscheinlich, daß Mawson selbst und sechs Mitglieder der Expedition noch für ein weiteres Jahr nicht zurückkehren können. Mawson sandte auch an den König von England ein Telegramm.

Kleine Chronik.

Berlin, 25. Febr. Aus Eifersucht erschoß der Lagerverwalter Robert Coßmann gestern abend seine Frau und versuchte, sich dann selbst zu erschießen. Als ihm das nicht gelang, öffnete er die Gashähne und erhängte sich.

Berlin, 25. Febr. Die Schere in der Bauchhöhle. Ein 30jähriger Mann namens Gottfried Moltkau, der in einer Brauerei beschäftigt war, litt seit langem an einem Darmleiden und hatte sich bereits früher zweimal Operationen unterziehen müssen. Als die Schmerzen neuerdings zunahmen, begab er sich nach einer Klinik in der Derflingerstraße, und bei einer Durchleuchtung mit Röntgenstrahlen wurde hier festgestellt, daß bei einem operativen Eingriff eine Schere in der Bauchhöhle des Patienten zurückgeblieben war. Dieser Fremdkörper verursachte ihm natürlich große Beschwerden und zwang die Aerzte zu einer neuen Operation, bei der die Schere zutage gefördert wurde.

Potsdam, 25. Febr. Das Luftschiff „Hansa" ist von einer Fahrt über Leipzig und Mitterfeld um ¾6 Uhr hier wieder eingetroffen. Die Fahrt hatte sich über eine Strecke von 200 Kilometer ausgedehnt.

Darmstadt, 25. Febr. Banderolenfälscher. Gegen den flüchtigen Zigarettenfabrikanten Jakobsohn wurde heute vor der Strafkammer verhandelt. Der Angeklagte arbeitete in seinem Geschäft mit gefälschten Banderolen, die er von einer lithographischen Anstalt sich hatte anfertigen lassen. Der Angeklagte soll das drei Jahre lang getrieben haben. Das Urteil lautet auf 10,000 Mark Geldstrafe.

München, 25. Febr. Drama. Seit dem Sommer vorigen Jahres war von hier der 53jährige Musikschriftsteller Arthur Hahn verschwunden, ein überaus fleißiger und pflichttreuer Mann, der seit 20 Jahren die Theater- und Musikberichte der Münchener Zeitung lieferte. Beruflich stark überarbeitet, hatte er nach Schluß der Theater- und Konzertsaison mit seiner Frau einen längeren Urlaub angetreten und zuletzt am 31. Juli 1912 vom Sterzing am Brenner aus an die Redaktion seiner Zeitung geschrieben. Seitdem war das Ehepaar verschollen. Im Januar entdeckten Holzarbeiter auf dem Laaserberg bei Kötschach in Kärnten die engumschlungenen Leichen eines Mannes und einer Frau, die im Walde ein Mahl zu sich genommen hatten und auf deren Tod durch Vergiftung (nach ärztlichem Befund etwa im September) drei leere Veronaltablettengläser schließen ließen. Da die Identität sich nicht feststellen ließ, wurden die Leute, bei denen man auch einen größern Barbetrag gefunden hatte, in Kötschach beerdigt. Erst jetzt hat sich herausgestellt, daß die Lebensmüden Arthur Hahn und seine Frau waren. In der Wohnung zu München fanden sich Testament und schriftliche Aufzeichnungen, aus denen hervorgeht, daß Nervenzerrüttung den Mann in den Tod trieb, und die Frau ihn auf diesem trüben Gange begleitet hat.

Wien, 25. Febr. Familientragödie. Der bei der Karpathischen Petroleum-Aktiengesellschaft angestellte Fabrikdirektor Banting hat heute zuerst seine Frau und dann sich selbst mit dem Jagdgewehr erschossen. Das Motiv der Tat scheint in finanziellen Schwierigkeiten begründet zu sein.

Prag, 24. Febr. Die Lieder des Mondsüchtigen. Bei dem heutigen Konzert im Prager Kammermusikverein, der vornehmsten Prager musikalischen Vereinigung, gelangte vor etwa 1000 Zuhörern Schönbergs „Lieder eines Mondsüchtigen" zur Aufführung. Die Aufführung war von unerhörten Skandalszenen begleitet, so daß sie unterbrochen werden mußte. Der Komponist war selbst anwesend. Die Sängerin Albertine Zehme aus Berlin, die die Aufgabe hatte, die Lieder zu interpretieren, wurde verhöhnt und verlacht, und das Publikum pfiff und johlte. Die Lärmszenen setzten bei jedem Liede ein und verstärkten sich bis zum Schluß.

Paris, 25. Febr. Der französische Flieger Brindejonc de Moulinais, der heute vormittag 9 Uhr 15 Min. in Villacablay bei Versailles aufgestiegen war, ist mit Zwischenlandung in Calais um 4 Uhr nachmittags auf dem Flugfelde in Hendon bei London eingetroffen. Brindejonc de Moulinais, der bekanntlich im Herbst vergangenen Jahres über Hannover nach Berlin fliegen wollte, beabsichtigt, noch heute den Rückflug nach Calais anzutreten, um von dort nach Brüssel zu fliegen.

Ferkelmarkt.

Altenessen, 25. Febr. Ferkelmarkt. Auftrieb 3470 Ferkel und Schweine. Durchschnitts-Engros-Preise: Ferkel im Alter von 3—9 Wochen 20—25 *M*, von 8—12 Wochen 25—35 *M*, Faselschweine 35—62 *M*. Tendenz: In kleinen Ferkeln lebhaft, in größeren Schweinen ruhig.

Strandgut.

Ein Roman aus dem Westerländer Badeleben von
Anny Wothe.

Copyright 1912 by Anny Wothe, Leipzig.

(28. Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Als ob man Ray Lassen zu nahe treten könnte! Habe ich Ihnen nicht gesagt, daß ich sie liebe, hören Sie, l i e b e, und daß ich wahnsinnig werde, wenn ich sie nicht erringe?“

„Ich glaube Sie sind krank, bester Graf. Die große Liebe, von der Sie da reden, wird vorüber gehen wie alle die anderen, und Sie werden in Bälde wieder andere Mädchen so strahlend zulächeln, wie einst.“

Graf Dieter packte Bünau über den Tisch herüber an der Brust und schüttelte ihn.

„Himmeldonnerwetter, begreifen Sie denn nicht, Bünau, daß das ganz was anderes ist als sonst? Des Nachts irre ich wie ein Sinnloser beim Mondenlicht in den Dünen umher oder schleiche wie ein Dieb um den Uhlenkamp, und am Tage sehe ich nur immer sie, sie, die mich mit einer Schnödigkeit behandelt, daß ich oft vor Wut alles um mich her vernichten könnte.“

„Ja, man reizt Ray Lassen nicht ungestraft,“ nickte Bünau amüsiert. „Sie hat eben eine schlechte Meinung von Ihnen, bester Eckartshausen.“

„Aber Sie, Bünau, Sie sind doch ihr Freund, Sie haben ihr Vertrauen. Sie können ihr doch klarmachen, daß ich nicht ganz so schlimm bin, wie ich scheine, und daß ich mein zudringliches, albernes Wesen zu ihr tief bereue.“

„Das wird nicht viel nützen, Freund, denn Ray Lassen bildet sich selber ein Urteil über die Menschen, die sich ihr nahen.“

„Lieber Bünau, gehen Sie doch mal in sich und helfen Sie mir! Sehen Sie, kein Opfer soll mir zu hoch und zu groß sein, dieses Mädchen, die einzige Frau, die mir jemals imponiert hat, zu erringen.“

„Was? Sie wollen Ray Lassen gar heiraten?“

Ein erstaunter Blick traf Bünau.

„Na, was sonst?“

Bünau lachte hell auf.

„Graf, Sie sind köstlich! Und das soll ich Ihnen glauben? Sie, bei Ihren feudalen Anschauungen und die Tochter des Kapitäns Lassen? Nee, mein Lieber, mit diesem Mumpitz kommen Sie mir nicht!“

„Und wenn ich Ihnen mein heiliges Ehrenwort gebe, daß es mein fester und unumstößlicher Wille ist, wenn — wenn sie mich nimmt.“

Bünau faßte schnell des Grafen Hand. Mit festem Druck umschloß er sie.

„Das ist ein gutes Wort, Graf,“ sagte er warm, „aber wie ich Ray Lassen kenne, ist Ihre Aussicht gleich null.“

„Ach was, Sie gönnen mir das Mädchen nur nicht. Haben Sie etwa selber gar Absichten?“

Bünau blickte ernst vor sich hin.

„Wer weiß, wie alles gekommen, Eckartshausen, wenn nicht etwas anderes in mein Leben getreten wäre. Wenn Sie hören, lieber Graf, daß ich mich vor ein paar Stunden mit Fräulein von Haßberg verlobt und daß ich nachher hingehen will, mir die Einwilligung ihrer Mutter zu holen, so werden Sie ja wohl glauben, daß die hohen und heiligen Gefühle, die ich für Ray Lassen hege, nur freundschaftlicher Natur sind.“

Graf Eckartshausen sah Bünau ebenso erstaunt wie schmerzlich bewegt an.

„Ich wünsche Ihnen natürlich alles Glück, Baron,“ nahm er zögernd das Wort, „aber haben sie wohl bedacht — die Mutter und gar der Bruder — ich möchte ja nichts Böses auf die beiden sagen — die Kleine ist ja einfach entzückend, und es gab eine Zeit, wo ich lichterloh für Syrta gebrannt habe — aber die Familie, Brr!“

Bünau nichte ernst.

„Das ist der einzige dunkle Punkt bei der Sache. Aber ich hoffe, alles glücklich zu lösen.“

Eckartshausen nickte vor sich hin.

„Mit Geld,“ dachte er, und weiter fiel ihm ein, wie der Kerl, der Lockwitz, ihn kürzlich um 1000 Mark angepumpt hatte, natürlich auf Nimmerwiedersehen.

Aber wozu das noch erörtern. Er hatte wohl mehr als genug gesagt.

Mit warmem Druck umfaßte er Bünaus Rechte.

„Sie sind trotz alledem zu beneiden, Baron, denn Sie werden geliebt, und wenn Sie jemand gebrauchen, um da die Familienbande glatt entzwei zu schneiden — denn das wollen und müssen Sie doch — so stehe ich jederzeit gern zur Verfügung. Auf meine Diskretion können Sie bauen.“

„Damit ich bei Ray Lassen ein gutes Wort für Sie einlege?“ versuchte Bünau zu scherzen.

Graf Eckartshausen sah ihn fast finster aus den stahlblauen Augen an:

„Sie haben ganz recht, Baron, mein Ansinnen abzulehnen. Selbst ist der Mann! Kann ich Ray Lassen nicht selber von meinem Wert oder Unwert überzeugen, so wird es ja wohl auch ein anderer nicht können. Ich bitte Sie, über mich zu schweigen.“

Dann gingen sie mit einem festen Händedruck auseinander. Beide aber fühlten, der heutige Tag hatte sie zu Freunden gemacht. —

Und dann hatte Bünau lange unter dem Apfelbaum bei Ray Lassen gesessen und hatte ihr, der so ernsten, verstehenden Freundin, sein übervolles Herz ausgeschüttet.

Und Ray Lassen hatte die Hände über der Brust gefaltet, als er von seiner Liebe über Syrta sprach, und ihn gebeten: „Bringen Sie mir Ihre kleine Braut doch heute, lieber Baron. Wie eine Schwester will ich sie lieben und sie an meinem Herzen halten, und wie Vater schon zu Syrta selber gesagt hat, hier im Uhlenkamp soll sie eine Heimat haben, bis sie ganz Ihr eigen wird, wenn Sie Syrta nicht mehr in der Umgebung ihrer Mutter und ihres Bruder lassen wollen. Ist es aber nicht sehr hart, sie so von allem zu trennen, die ihr nahe stehen?“

„Es ist die einzige Bedingung, die ich Syrtas Mutter zu stellen habe. Sie muß gehen.“

„Und sie wird gehen? Aber kann man ein solches Opfer von einer Mutter fordern?“

„Ich glaube die Frau besser zu kennen, als man nach so flüchtiger Bekanntschaft annehmen kann, aber wer weiß, vielleicht täusche ich mich. Etwas Unheimliches, Schweres lastet auf der Seele, wenn ich an Frau von Haßberg denke. Ihnen aber, Ray Lassen, danke ich tausendmal, daß ich Ihnen meine kleine Syrta bringen kann. In ihrer Freundeshut weiß ich sie sicher und geborgen.“

Dankbar hatte er Rays Hand an seine Lippen geführt, und dann war er an den Strand gegangen, ungeduldig die Stunde ersehnend, wo er ins Haus Miramar treten durfte, sein junges Glück wieder zu sehen.

Am Aeußersten Südende der Wandelbahn, wo es ganz menschenleer, wandelte er schnellen Schrittes auf und nieder. Nun ging die Sonne scheiden, nun kam das Glück. —

Flüchtig dachte er auch an Imogen. Er hatte sie recht vernachlässigt in den letzten Tagen, und ein unbehagliches Gefühl quoll in ihm auf, wenn er sich vergegenwärtigte, daß Imogen es war, die er einst so heiß geliebt, die noch die erste Zeit in Westerland, trotzdem sechzehn Jahre seit ihrer Trennung verflossen, seine Sinne entflammt, und die ihm doch jetzt so fern gerückt war durch dieses zarte, kindliche Geschöpf, das sich ihm heute für immer zu eigen gegeben.

Ihm fiel ein, daß heute nicht nur das große Strandläufer-Fest im Kurhaus stattfinden sollte, wo er hinzukommen versprochen, sondern daß ihn auch Frau Imogen zu sich in die Schollernburg eingeladen hatte, um mit ihm und einigen ihrer Freunde, wie sie schrieb, am Strande eine Bowle zu trinken, und um dann noch gemeinsam das Strandläufer-Fest zu besuchen.

Er hatte flüchtig zugestimmt, und jetzt fiel es ihm schwer auf die Seele, daß er ganz vergessen hatte, abzusagen.

Prüfend blickte er auf seine Uhr. Es blieben ihm immerhin noch einige Minuten. Eiligst schritt er die Wandelbahn entlang, Miramar zu, das hoch im Sonnengolde auf der Düne lag.

Nicht weit davon am Südstrand hatten die Schollerns ihre Burg.

Es war noch zu früh für die Bowle, aber vielleicht konnte er doch Imogen treffen oder ihr durch eines der Kinder seine Entschuldigung übermitteln. Aufmerksam spähte er die Reihe der Strandburgen entlang.

Da flatterte Imogens blaugelbe Fahne. Eiligst schritt Bünau durch den tiefen Sand der Burg zu.

Die kleine Alix kam ihm schon entgegengesprungen.

„Du, Onkel Bünau,“ rief sie schon von weitem, „komm doch erst einmal her. Wir haben einen Preis bekommen, unsere Burg war die schönste, und darum tranken wir jetzt eine Bowle; sieh nur wie fein.“

Hasso faßte des Kindes Hand und trat mit leichtem Gruß in den Burgkreis.

„Man darf also gratulieren, Baronin?“ rief er schon von weitem Imogen zu, die mit prüfendem Blick den weißgedeckten Tisch überflog, auf dem die silberne Bowle in einem Kranz von lichtroten Wicken thronte.

Imogens duftiges, weißes Kleid wehte im Winde. Ihren Gürtel schmückte ebenfalls ein Strauß hellroter Wicken, die einen feinen, süßen Duft aushauchten. Ein hellroter Schleier schlang sich wie ein Turban um Imogens Haupt, das goldene Haar vor dem Winde zu schützen.

„Sie kommen früh, Baron, aber ich bin mit meinen Vorbereitungen zum Empfang unserer Gäste bereits fertig. Wollen Sie da in dem Strandkorb inzwischen Platz nehmen? Ich bringe Ihnen gleich eine Zigarette.“

Leicht, wie ein junges Mädchen, eilte sie an den großen Vorratskorb, der sich im Grunde der Burg unter bunten Fahnen barg, und halb zu Bünau zurückgewandt, fragte sie lachend:

„Und wie gefällt Ihnen meine Burg?“

Bünau blickte zerstreut um sich.

„Sehr hübsch,“ bemerkte er artig.

„Na, ich danke, liebenswürdig sind Sie nicht. Meinen Sie denn, es wäre eine Kleinigkeit, die Unmenge der schönen, blaugrünen Stranddisteln zu finden? Schauen Sie nur, welch eine Pracht. Tagelang bin ich mit Hasso in den Dünen danach umhergeirrt.“

„Aber wir haben ja den ersten Preis, Mama,“ rief Alix dazwischen.

(Fortsetzung folgt).



Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Kaffeeflecken
auch solche von Kakao, Tee, Obst, Blut, Tinte etc. herrührend, beseitigt spielend einmaliges Waschen in Persil.

Denkbar gründlichste Reinigung
bei grösster Schonung des Stoffes und garantierter Unschädlichkeit.

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanten der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Bekanntmachung

Einstellung von dreijährig Freiwilligen für die Maschinistenlaufbahn bei der 1. Torpedo-Division in Kiel.

Einstellung erfolgt am 1. April 1913 als dreijährig-freiwilliger Heizer oder Maschinistenanwärter. Bedingungen: Mindestens 17½ Jahre alt, körperlich gut entwickelt und gesunde Zähne.

Zur Kapitulation für die Maschinistenlaufbahn ist erforderlich:

1. Das Bestehen einer Vorprüfung nach dem Eintritt im Deutschen, im einfachen Rechnen und im Skizzieren ganz einfacher Maschinenteile.
2. Ein Zeugnis über dreijährige Lehr- oder Arbeitszeit als Maschinenbauer, Schlosser oder in ähnlichen Berufen.

Dem Einstellungsgesuch sind beizufügen:

1. Ein vom Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission des Aushebungsbezirkes ausgestellter Meldeschein.
2. Ein selbstgeschriebener und selbstverfaßter Lebenslauf.
3. Sämtliche Lehr- und Arbeitspapiere, ev. Seefahrtspapiere.
4. Genaue Wohnungsangabe.

Beförderungen erfolgen bei guter Führung und Geeignetheit für den Dienst nach Maßgabe des Etats und finden nach den bisherigen Erfahrungen statt: Zum Torpedo-Obermaschinistenanwärter nach 15—18 Monaten. Zum Torpedomaschinistenmaaten nach etwa 2 Jahren. (Diensteinkommen an Land als Kapitulant ca. 70 ℳ, an Bord ca. 100 ℳ monatlich.) Zum Torpedo-Obermaschinistenmaaten nach etwa 6 Jahren (An Land ca. 100 ℳ, an Bord ca. 130 ℳ monatlich.)

Kaiserliches Kommando der 1. Torpedo-Division in Kiel.

Yoghurt-Milch!



Nahrhaft!
Bekömmlich!
Lebenverlängernd!

Von vielen Aerzten empfohlen und in deren persönlichem Gebrauch.

Versand nach auswärts.

Alleinvertrieb für Herford:
Wilh. Eckrath
Elisabethstr. 13.

Man verlange Prospekte und achte besonders auf die Schutzmarke.

„Liebig-Kugeln“ treffen stets

die Sympathien der Hausfrau! Liefern sie ihr doch Liebig's Fleisch-Extrakt zum Preise von 5 Pfennig! „Liebig-Kugeln“ enthalten den gleichen, nur noch etwas stärker eingedampften Extrakt wie unsere Topfpackungen. Ihre grossen Vorzüge sind — neben ihrem billigen Anschaffungspreis — die einfache Handhabung, die bereits abgemessene Form und die grosse Ausgiebigkeit. Bei der Herstellung von Trinkbouillon sind die Liebig-Kugeln genau so wie der Extrakt in Topfpackungen, mit den nötigen Gewürzzusätzen etc. zu versehen.

„Liebig-Kugeln“ werden in Dosen à 5 Stück verkauft; somit ist jeder Hausfrau Gelegenheit gegeben, sich die allgemein bekannten Vorteile des Gebrauches von Liebig's Fleisch-Extrakt zu Nutze zu machen. Unsere Broschüre No. 277, die wir an jedermann kostenfrei versenden, unterrichtet eingehend über die Mittel zur sparsamen, aber guten Küchenführung.

Liebig Gesellschaft, Köln.



Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhld.)
Fabrikanten der altbewährten Marke SOLO in Carton.

Kostenlos!

2 Köchinnen, 4 Küchenmädchen, 48 Haus- u. Küchenmädchen, 2 Zimmermädchen, 3 Zweitmädchen, 2 Kindermädchen, 4 Haushaltslehrlinge, 6 Landmädchen erhalten **kostenlos** gutbezahlte Stellen zu sofort und 1. April durch den

Städt. Arbeitsnachweis

Weibliche Abteilung
Herford
Wallenbaustr. 1 Fernspr. 102

Alleinverkauf

eines sehr guten **Haushaltungsartikels** für Kreis Herford zu vergeben. Offerten unter C B. 8 Hauptpostlagernd **Bielefeld**.

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen zum 1. April für unser Kontor gegen sofortige Vergütung gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten an **Hermann Osthoff**, G. m. b. H., **Herford**

Kolonialwaren - Handlung
en gros sucht zu Ostern
Lehrling.
Offerten unter Nr. 2600 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Malergehülfen
sucht
Aug. Hildebrand,
Enger in W.-Ostf.

Jugendl. Arbeiter
und Arbeiterinnen
suchen bei gutem Lohn.
Dieckmann & Mühler,
Diebrockerstraße 14.

Jugendl. Arbeiter
die zu Ostern aus der Schule entlassen werden, finden dauernde Beschäftigung.
Löhrstraße 8, Hinterhaus.

Suche zum baldigen Eintritt einen
tüchtigen Knecht
bei hohem Lohn.
Rosa Fischel,
Erwerbsmäßige Vermittlerin,
Herford, Hollandstr. 5

Suche zu Anfang März einen jungeren
Hausburschen
im Alter von 14—17 Jahren, am liebsten vom Lande.
Wilh. Pottebaum
Bäckerei und Konditorei
Radewigerstr. 10

Erfahrene
Buchhalterin,
welche mit allen vorkommenden Kontorarbeiten vertraut und an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, **sucht Stellung** in Herford oder Umgegend zum 1. April d. J.
Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. unt. Nr. 2575

Lehrmädchen
für **bessere Konfektion** per sofort evtl. später gesucht. Auswärtiges erhält Kost und Logis.
Nachzufragen in der Geschäftsstelle d. Bl. **unter Nr. 2411.**

Schocoladen- u. Zuckerwaren-Fabrik.
Tücht. Konditor, 22 Jahre alt, sucht zur Anbildung in der Fabikbranche (Bonbon, frz. Laborateord), zum 1. April Stellung. Firm im Decor, Modellieren.
Off. u. „Volontär E. M. 2542" an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jungen und Mädchen,
die zu Ostern aus der Schule entlassen werden, stellen zur Erlernung der Weberei bezw. Spulerei bei sofortigem Lohn ein.
Anmeldungen erbeten baldigst zu machen.
Knemeyer & Co.,
Bunthweberei, Göbenstr. 31

Einige Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, für die Einrichtung gegen guten Lohn gesucht.
J. Elsbach & Co,
A.-G.

Herrschaftliche Ein- evtl. auch Zweifamilien-Villa
mit großem Garten in schönster Lage, Bielefelderstraße, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Gefl. Anfragen erbitte unter **H R. 2564** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

II. Etage
abgeschlossen, 5 Zimmer und Zub. hör, elektrisch Licht, zum 1. April zu vermieten **Unter den Linden 3.**

Suche zum 1. Oktober eine
Wohnung
von 5 Räumen.
A. Groenemeyer, Lehrerin,
Lübbertorwall 12

Zwei möblierte und zwei leere
Zimmer
mit oder ohne Pension zum 1. April zu vermieten
Ahmerstraße 10.

5000 Mark
hypothekarisch auszuleihen auf gutstellige Hypothek.
Offerten unter Nr. 2547 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut erhaltenes
Bücherreal
zu **kaufen gesucht.** Offerten mit Preis an die Geschäftsst. u. 2487.

Kluge Frauen
kaufen
ihren Töchtern zur Konfirmation
Gesundheitskorsetts
von
Frau Ida Kampmann,
Bäckerstr. 33, Alter Markt.

Vorzüglich durchgohrene
Harzkäse
4 Stück 10 Pfg.
empfiehlt **Heinrich Nolting,** Rennstraße.

Runkelrüben
verkauft
A. Stenner.
Diebrockerstraße 119.

Weisser Kochherd
Ofen und Schweinetrippe, 1,14 Meter lang, fortzugshalber zu verkaufen **Elverdisserstr. 42.**

Gebrauchtes, sehr gut erhaltenes
Klavier
Umstände halber sofort billig zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle unt. Nr. 2574.

Piano,
fast neu, zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle d. Bl. u. 2500.

Rehpinscher
entlaufen. Erkennungszeichen: Am rechten Vorderbein fehlt eine Zehe. Wiederbringer erhält Belohnung. **Otto Wiedemann,** Weinclub.

Hund (Boxer),
billig zu verkaufen.
Gertrudstraße 14.

Bettstelle mit Matratze
und eine **Waschmaschine** billig zu verkaufen. **Löhrstraße 8.**

Schirme u. Stöcke
kaufen Sie gut und billig im neuen **Spezial-Geschäft**
Erich Wirth
Gehrenberg 10.
Reparaturen und Neubezüge schnell und billig.



Für Waschmaschinen

ist Zusatz von bestimmter Schutzwirkung.

Handels- und Gewerbe-Verein.
Geschäftsstelle:
Hämelingerstr. 14.

„Zur Erholung" Stiftberg
Am Fastenmarkt, Donnerstag, den 27. Febr. und Sonntag, den 2. März:
Tanz.
A. Tiemeyer

Lindenhof
(Fritz Liedtke).
Donnerstag, am Fastenmarkttage
Großes Tanzkränzchen.

Paula u. Else Brink
empfehlen sich zur
Anfertigung
sämtl. Wäsche-Artikel
Uebernahme ganzer Aussteuern sowie
Ausbildung für junge Mädchen im Nähen und Zuschneiden der Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Eintritt jeder Zeit.
Herford, Carlstraße 28, 1. Etg., links von der Ahmerstraße, vom 1. April ab Clarenstr. 24.



Schirme
Spazierstöcke
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei
H. Stockhaus Nachf.
Schirmfabrik.
Gegr. 1887.
Jetzt im Neubau Gehrenberg 21a.
Grösste Auswahl am Platze!
Billigste Preise!
Reparaturen und Neubeziehen schnell und billig.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne mit dem heutigen Tage ein
Herren-Maß-Geschäft.
Um geneigten Zuspruch bittet
Friedr. Frigge,
Göberstraße 77.



Zu haben bei:
Karl Meyes Nachf.
Adler-Drogerie, Höckerstr. 6.

Flechten, Hautausschläge, speziell offene Beine
behandelt garantiert mit bestem Erfolg
M. Jordan,
staatl. gepr. Krankenpfleger,
Salzuflen, Ritterstraße 8.
Postkarte genügt.
Sprechstunde vorm. v. 10—12 Uhr nachm. v. 4—5 Uhr.
Wasser in der Flasche mitbringen.

Heiraten Sie nicht
bev. Sie über zukünft. Person u. Familie, Mitgift, üb. Vermög., Ruf, Vorleben usw. genau informiert sind. Diskr. Spezial-Auskünfte überall. „Globus", Welt-Auskunftei u. Detektiv-Institut, Berlin W 35

Friedrichs-Gymnasium.

Die **Aufnahmeprüfung** für Sexta findet in diesem Jahre vor Ostern statt und zwar am Montag, 17. März, vormittags 10 Uhr. **Anmeldungen** erbitte ich mir vom 6. bis 8. und vom 10. bis 12. März, nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr im Geschäftszimmer. Gesuche um Freistellen sind mir im Laufe des April einzureichen.
Direktor Graeber.

Dalli-Seifenpulver
Für sparsame Hausfrauen unentbehrlich

Herforder Disconto-Bank
Herford
Kurfürstenstrasse 10.
Telegr.-Adresse: Discontobank. Fernsprecher Nr. 6.
Reichsbank-Giro Conto. Postscheckconto Hannover Nr. 573.

Unsere Tätigkeit umfasst alle Gebiete des Bankgeschäfts.
Annahme von Geldern zur Versinsung auf kürzere oder längere Zeit.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) in unserer Stahlkammer.
Die näheren Bedingungen, sowie jede gewünschte Auskunft werden bereitwilligst erteilt.

Fisch-Verkauf!
Allerfeinste Schellfische, grosse Rotzungen, Tafelzander, Schollen.
Donnerstags und Freitags in lebendfrischer Ware eintreffend.
Carl Massmann
Hoflieferant
Telephon 58. **Neuer Markt 24.**

Der Ausstoss und Versandt unseres diesjährigen, ganz vorzüglichen
Bockbieres
ist erfolgt und empfehlen wir dieses gehaltreiche und bekömmliche Qualitätsbier zur Lieferung in Gebinden und Flaschen.
Flaschenbier
(Brauereiabzug 4/10 Flasche 15 Pfg.)
ist in fast allen Flaschenbierhandlungen erhältlich oder direkt durch die
Herforder Wittekind-Brauerei.
Telefon 152.

!! Möbelfabriken !!
Ganz besonders feine Ausführung in
Lichtdruck-Katalogen, Musterblättern und Postkarten
fertigt billig
Lichtdruck-Anstalt H. Boas
Bielefeld Am Damm 5.

Treibriemen, anerkannt allerbeste Ware. Sämtliche Verbindungsarten.
Gebr. Weingarten, Herford
Lederhandlung
Komturstr. 14/16 Telefon 698.

Nach Beendigung meiner Inventur stelle ich mein grosses Lager aller Artikel zu billigen
Ausnahmepreisen
zum Verkauf.
Gleichzeitig halte ich wieder billige Verkaufstage in
Tapisserie- und Handarbeits-Abteilung ab.
Es bietet sich somit meiner werten Kundschaft und Gönnern wohl selten wiederkehrende Gelegenheit, Ihren weitgehenden Bedarf zu vorteilhaften Preisen zu decken und bitte ich um recht zahlreichen Besuch.
Ich bitte mein Schaufenster zu beachten.
Anton Schaefers
Gehrenberg 11.
Mitglied des Rabattsparvereins „Herfordia".

Geschäfts-Aufgabe.

Infolge anhaltender Krankheit gebe ich mein seit 20 Jahren geführtes

Tapeten-, Linoleum- u. Teppichgeschäft

auf. Das vollständige, aus besten Waren bestehende Lager, wird von heute ab zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

Das Haus ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder Laden und I. Etage zu vermieten.

Hermann Creydt, Gänsemarkt 6.

Feinste holländische
Angel-Schellfische
echte, große
Nordsee-Schollen
ff. Bratbückinge
Donnerstag und Freitag.
W. Havemann Nachfolger,
Telefon 306. Kurfürstenstr. 2.

Kleider, die man liebt,
in denen man sich wohlfühlt, von denen man sich nicht trennen mag, sind die nach „Favorit" geschneiderten. Die Modellauswahl im neuesten Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) ist entzückend. Jede Dame schätzt Favorit. Erhältl. bei **Eick Nachfl.**

Fische! Fische!
Heute und morgen großer Fischverkauf!
Ia. Bratschellfisch
„ Cabliau
„ Portionsschellfisch
„ Schellfisch 2—4 Pfd. schwer
„ Bratschollen
und verkaufen wir dieselben zu billigsten Preisen.
Gebrüder Wolff
Alter Markt 11, Fernruf 584.

Eine alte
Bettstelle mit Matratze
abzugeben. Lübberstraße 9[1].

Zur gefl. Beachtung in meinem Schaufenster!

Die feinsten Nerze
Die feinsten Stein-Marder und Anderes
diesjähriger Ernte.

Heinr. Pracht, Bäckerstrasse 7.

Brinkmanns Restaurant.
Donnerstag (Mittfastenmarkt):
Letztes Münchener Kindl-Fest
Grosse Ballmusik.
Sehenswerte Fest-Dekoration.
Anfang 8½ Uhr.

Gewerkschaftshaus.
Donnerstag, 27. Februar, von abends 6 Uhr an:
Jahrmarkts-Tanz.
Eintritt frei.

+ Gummi +
waren und hygien. Bedarfsartikel
Viele Neuheiten. Karl Meves Nachf.,
Adler-Drogerie, Höckerstraße 6.

Ein Stangenschwein
fortzugshalber zu verkaufen.
Näheres Göbenstr. 121.

Achtung! Achtung!
Fastenmarkt.
Hierdurch laden die Schausteller und Budenbesitzer das geehrte Publikum zum Besuche des am Sonntag, den 2. März, auf dem Lübberbruch fortgesetzten Fastenmarktes ergebenst ein.

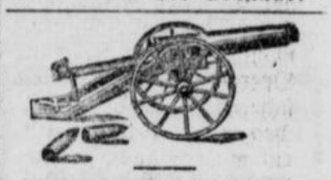
Neue Welt.
Am Fastenmarkttage:
Großes Tanzvergnügen.

Kropps Restaurant.
Donnerstag (Mittfastenmarkt):
Tanzkränzchen.

Stadt-Theater Herford.
Freitag, den 28. Februar, abends 8¼ Uhr:
Zum letzten Male! Ermäßigte Preise:
Autoliebchen.
Mittwoch, den 5. März, auf Wunsch noch eine Kindervorstellung:
Hänsel und Gretel.

Gasthof zum Bahnhof.
Donnerstag am Fastenmarkttage:
Großes Tanzvergnügen.
Anfang 6 Uhr.

H.S.V.
Herforder Schwimm-Verein.
Hauptversammlung
Mittwoch, 5. März 1913.
Tagesordnung:
Vorstandswahl.
Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.



Sonnabend abend 8¼ Uhr.

Ia. Centrifugen-Butter
Pfund 1,30 Mk.
Ia. Friedewalder Süssrahmbutter
Pfund 1,45 Mk.
Ia. frische Trinkeier
Pfund 65 Pfg.
empfiehlt Chr. Röckemann

Schirm-Verkauf!

Günstige Gelegenheit für Konfirmanden
10 Gehrenberg 10
im Hause des Herrn Fürhoff
Erich Wirth, Neuestes Spezial-Schirm-Geschäft.

Treff-Bube! **Treff-Bube!**

Eröffnung

des

Lichtspielhauses „Wittekind"

Treff-Bube! **Treff-Bube!**

bestimmt Donnerstag nachmittag
3 Uhr.